

Alexander Tanner

**DIE LATÈNEGRÄBER DER NORDALPINEN SCHWEIZ
THURGAU UND SCHAFFHAUSEN**

Heft 4/2

**SCHRIFTEN DES SEMINARS FÜR URGESCHICHTE
DER UNIVERSITÄT BERN**

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorbemerkung zu Heft 4, Nrn. 1-16	4
Vorwort des Verfassers	6
Einleitung – Allgemeines – Methodisches	7
Kt. Thurgau	9
Fundorte	10
Allgemeines – Bemerkungen – Abkürzungen	11
Katalog – Text – Pläne	12
Tafeln	44
Kt. Schaffhausen	67
Fundorte	68
Allgemeines – Bemerkungen – Abkürzungen	69
Katalog – Text – Karten – Pläne	70
Tafeln	80

VORBEMERKUNG ZU HEFT 4, NRN. 1-16

In den Jahren 1963-1968 hat Alexander Tanner bei Darvella, Gemeinde Trun GR, im Auftrag des Rätischen Museums, Chur, Grabungen durchgeführt, die nicht zuletzt zur Entdeckung einer Reihe interessanter Latènebestattungen führten. In der Folge machte er mir den Vorschlag, diesen Fundkomplex im Rahmen einer Dissertation auszuwerten. Nachdem sich Frau Prof. Elisabeth Ettlinger und der inzwischen verstorbene St. Gallische Kantonsarchäologe Dr. h.c. Benedikt Frei bereit erklärt hatten, als Fachspezialisten an der Betreuung der Arbeit mitzuwirken, stimmte ich zu. So entstand die Arbeit "Das Gräberfeld von Trun-Darvella", mit welcher der Autor 1971 promovierte. Damit hatte er sich nicht nur in den Problemkreis der Latenefriedhöfe eingearbeitet, sondern auch festgestellt, dass diese Fundgruppe im nordalpinen Bereich ungenügend dokumentiert war. Seit der Veröffentlichung von David Viollier aus dem Jahre 1916 lag keine neuere Bestandesaufnahme, wohl aber eine Grosszahl von Neufunden vor, die nur teilweise publiziert waren, noch dazu oft in ungenügender oder schwer zugänglicher Form.

Deshalb regte Dr. ds. Tanner an, die bestehende Lücke im Rahmen eines Forschungsprojektes "Inventare der Latènegräber der nordalpinen Schweiz" zu schliessen. Zusammen mit Frau Prof. Ettlinger unterbreitete ich dem Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung anfangs 1972 ein entsprechendes Gesuch, das noch im gleichen Jahr bewilligt wurde. Alexander Tanner konnte die Arbeit allerdings erst zu Beginn des Jahres 1974 aufnehmen. Diese durch äussere Umstände verursachte Verzögerung gab Veranlassung, einen weiteren Mitarbeiter beizuziehen: Lic. phil.-hist. Gilbert Kaenel, Lausanne, wurde mit der Bearbeitung der Latènegräber der welschen Schweiz – soweit sie nicht schon von anderer Seite behandelt worden waren – beauftragt, während sich Tanner auf das Material der deutschen Schweiz konzentrierte. Gleichzeitig gab Prof. Ludwig Berger, Basel, sein Einvernehmen, sich nachträglich als Mitgesuchsteller zur Verfügung zu stellen und insbesondere die Arbeit von G. Kaenel zu betreuen.

Prof. Berger war es auch, der im Hinblick auf das immer umfangreicher werdende Material den Vorschlag machte, die Unterlagen sollten nicht nur wie ursprünglich vorgesehen im Seminar für Urgeschichte der Universität Bern deponiert und allfälligen Interessenten dort zur Einsichtnahme zur Verfügung gestellt, sondern veröffentlicht werden. Die Ausarbeitung eines druckfertigen Manuskriptes hätte aber die nochmalige Überprüfung der ganzen Unterlagen in einem zweiten Arbeitsgang verlangt. Der Nationalfonds war nicht in der Lage, die sich daraus ergebenden Kosten zu übernehmen, umso mehr als er eine Verlängerung der Frist für die Materialsammlung durch A. Tanner und G. Kaenel ermöglichen musste.

Da es auch nicht gelang, die für die Drucklegung notwendige Überprüfung auf andere Weise zu finanzieren, wurde der Plan zunächst fallen gelassen. In der Folge regte jedoch Alexander Tanner an, die Materialsammlung im Rahmen der neu geschaffenen "Schriften des Seminars für Urgeschichte der Universität Bern" zu veröffentlichen, da es sich dabei um eine Publikationsserie handelt, die bezweckt, Arbeiten in Rohform möglichst rasch in einem billigen Verfahren allgemein zugänglich zu machen. Diesem Vorschlag konnte umso eher entsprochen werden, als der Initiant bereit war, nicht nur die volle Verantwortung für die Redaktion zu übernehmen, sondern auch die Finanzierung und den Verkauf der in Frage stehenden Hefte zu besorgen. Was er somit in diesem und in den folgenden Faszikeln vorlegt, ist das von ihm in einer Zeit von insgesamt 3 Jahren – 2½ davon zu Lasten des Nationalfonds, der Rest auf eigene Kosten – zusammengetragene Material über die Latènegräber der Kantone der deutschen Schweiz. Es wird kein Anspruch auf hundertprozentige Perfektion erhoben: dafür hätte das Manuskript wie erwähnt nochmals gründlich überarbeitet werden müssen. Es handelt sich vielmehr um eine Art "Vernehmlassungsverfahren", das den Interessenten eine umfangreiche Materialsammlung in Rohform zugänglich macht und es ihnen ermöglicht, darauf aufbauend grössere oder kleinere Teile davon noch eingehender auszuwerten und gegebenenfalls in endgültiger Form zu publizieren.

Dankbar sei hervorgehoben, dass die Kantone Graubünden und Zürich Beigräge bewilligt haben, die es erlaubten, noch fehlende Abklärungen durchzuführen und das Material aus ihrem Gebiet vor der

Veröffentlichung ein weiteres Mal zu überprüfen. Hier sollten somit Irrtümer ganz eliminiert oder doch auf ein absolutes Minimum reduziert sein.

Ferner sei erwähnt, dass vorgesehen ist, später auch das von G. Kaenel gesammelte Material der welschen Kantone im gleichen Rahmen zu veröffentlichen. Unabhängig von der durch Dr. ds. Tanner betreuten Serie ist als Heft 3 der Schriften des Seminars für Urgeschichte die Arbeit von B. Stähli "Latènegräber von Bern-Stadt" erschienen.

Dem Schweizerischen Nationalfonds habe ich dafür zu danken, dass er das Zustandekommen der vorliegenden Materialsammlung ermöglicht hat. Im übrigen bleibt zu hoffen, dass sie trotz der schlechten Prognose, die ihr von Vertretern der "Kommission für die Provinzialrömische Forschung in der Schweiz" ohne vorherige Einsichtnahme in die umfangreiche Dokumentation gegeben worden ist, der Latèneforschung unseres Landes nützen und sie weiterbringen wird.

Hier liegen nun die ersten vier Faszikel vor, die sich mit dem Material der Kantone Thurgau, Schaffhausen und Zürich (ohne Andelfingen) befassen. Es sind dies die Nummern 4/2, 4/6-8. Weitere 12 Faszikel sollen folgen. Die bereits in ansehnlicher Zahl eingegangenen Bestellungen lassen erkennen, dass die Veröffentlichung mit Interesse erwartet wird.

Bern, März 1979

Hans-Georg Bandi

VORWORT DES VERFASSERS

Es wäre müssig, nochmals auf die Entstehungsgeschichte dieser Publikation einzugehen. Sie wurde von Prof. Dr. Hans-Georg Bandi, Bern, in seiner Vorbemerkung dargelegt. Ihm sei für die Hilfe und das Vertrauen gedankt, die er mir durch die Übertragung der Forschungsarbeit gewährt hat. Gedankt sei auch den beiden Mitunterzeichnern des Gesuches an den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Frau Prof. Elisabeth Ettlinger, Zürich und Prof. Ludwig Berger, Basel. Ebenso sehr gehört mein Dank dem Nationalfonds selbst, der in grosszügiger Weise die Realisierung des Projektes "Die Latènegräberinventare der nordalpinen Schweiz" ermöglicht hat.

Der Plan, die Dokumentation zu publizieren, stiess auf enorme Schwierigkeiten, vor allem finanzieller Art. Grosszügige Unterstützung gewährten die Kantone Zürich und Graubünden. Hilfsgesuche an andere Kantone sind noch hängig.

In Graubünden setzte sich vor allem Frau Dr. Eleonore von Planta, Konservatorin am Rätischen Museum, in Chur, und Silvio Nauli, Wissenschaftlicher Assistent am Museum, für die Unterstützung ein. Im Kanton Zürich habe ich Dr. Walter Drack, Kantonaler Denkmalpfleger, zu danken, der sich persönlich sehr für die Publikation eingesetzt hat.

Zu danken ist auch allen Museen und ihren Mitarbeitern, die geholfen haben, die Aufnahmearbeiten zu erleichtern. Besonderer Dank gehört den Herren Dr. René Wyss und Dr. Jakob Bill, die mit dem Landesmuseum zusammen viel für das Gelingen der Arbeit beigetragen haben.

Dank verdient auch Herr Dr. Hardy Christen und die Juris Druck und Verlag AG, Zürich, die durch Gewährung grosser Kredite den Druck ermöglicht haben.

Allen, die bei der Entstehung wie bei der Fertigstellung bis zum Druck mitgeholfen haben, möchte ich ebenfalls herzlich danken. Es sind dies die Zeichnerinnen Frau Nina Stocker-Fluri, Horgen; Frau Claire Schmid-Dübendorfer, Muri AG; Frau Beatrice Sampl, Zürich; Frau Katharina Henriod-Wächter, Bachenbülach; Frau Carole Fourchon-Dorer, Nîmes F.; und Marcel Reuschmann, Zürich.

Bei der Redaktion haben mitgeholfen: Cand.phil.I. Andreas Lustenberger, Luzern und meine Frau Regina Tanner, die zudem noch die Montage der Tafeln und das Lesen der Korrekturen besorgte. Auch ihnen gehört dafür mein ganzer Dank.

Die Durchführung des Projektes war mit grossen Schwierigkeiten verbunden, mussten doch in zahlreichen Museen und Sammlungen der Schweiz rund 1250 Grabinventare mit nahezu 6000 Einzelfunden aufgenommen werden. Nur dank des tatkräftigen Einsatzes aller Beteiligten gelang es, die Arbeit einigermassen fristgemäss abzuschliessen. Hätten mehr Geld bzw. mehr Zeit zur Verfügung gestanden, dann wäre es möglich gewesen, noch grössere Sorgfalt anzuwenden, die Dokumentation ausführlicher zu gestalten und weiteren Einzelheiten nachzugehen. Ich hoffe jedoch, dass die Materialvorlage auch in der jetzigen Form dienlich sein wird.

Ebenso war die Drucklegung nicht ohne Schwierigkeiten zu verwirklichen. Abgesehen von den bereits verdankten Beiträgen der Kantone St. Gallen und Zürich stehen bisher keine öffentlichen Mittel zur Verfügung. Alle Arbeiten von der Redaktion bis zum Verkauf müssen mit Ausnahme der erhaltenen Unterstützung bei den Redaktionsarbeiten und beim Lesen der Korrekturen von mir allein ausgeführt werden. Nur die Satz- und Druckarbeiten werden von dritter Seite besorgt.

Mein Ziel ist es, die umfangreiche Dokumentation über die nordalpinen Latènegräberinventare einem breiten Benützerkreis zugänglich zu machen und zu verhindern, dass die Arbeit in einem Archiv liegen bleibt. Ich hoffe, dass sich der Aufwand und der Einsatz gelohnt haben und die Publikation der Forschung dienen wird.

EINLEITUNG – ALLGEMEINES – METHODISCHES

Die latènezeitlichen Grabfunde der nordalpinen Schweiz sind zuletzt von David Viollier in seinem 1916 erschienenen Werk "Les sépultures du second âge du fer sur le plateau suisse" zusammenfassend behandelt worden. Der seitdem eingetretene Zuwachs ist beträchtlich, aber sehr ungleichmässig und ausserordentlich zerstreut publiziert. Überdies haben sich inzwischen die Anforderungen an eine Material-Edition erheblich gewandelt. Kam Viollier noch mit ausführlichen Typentafeln aus, so benötigt die Forschung heute sachgerechte, möglichst in übereinstimmendem Massstab gehaltene Abbildungen aller Fundobjekte, um die Bestände nach modernen Gesichtspunkten analysieren zu können.

Die vorliegende Inventar-Edition versucht, im Rahmen der Schriften des Seminars für Urgeschichte der Universität Bern, diese Anforderungen so weit wie möglich zu erfüllen. Zeichnungen der ungefähr 6000 Fundobjekte aus rund 1250 latènezeitlichen Gräbern der nordalpinen Schweiz werden, nach Fundplätzen und Gräbern geordnet abgebildet, wo immer möglich, wird der Massstab 1 : 1 eingehalten. Dazu werden Lage, Fundgeschichte, Aufbewahrungsorte, Literatur und die nötigsten Daten zu den Fundstücken selbst angegeben. Das Material der deutschen Schweiz wird in 16 Bänden, geordnet nach Kantonen vorgelegt. Anschliessend sollen auch die noch in Arbeit befindlichen Bestände aus den Kantonen der Westschweiz veröffentlicht werden.

Die Erreichung des oben dargelegten Zieles war nicht in allen Fällen leicht. Von vielen Fundorten war es fast unmöglich, nähere Angaben ausfindig zu machen. So fiel bei vielen Fundstellen die Fundgeschichte knapp aus. In Fällen, wo bereits gute Publikationen über Gräberfelder vorhanden sind, wurde die vorgelegte Fundgeschichte kurz gehalten und auf die Veröffentlichung hingewiesen.

Auch in bezug auf die genaue Lage der Fundorte mussten viele Fragen offen gelassen werden. Oft war es auf Grund der dürftigen Überlieferungen nicht möglich, die Fundstelle genau zu lokalisieren. Nach Möglichkeit wurden die Koordinaten angegeben und auf einem Kartenausschnitt eingetragen. Bei bekannten Koordinaten bezeichnet ein Kreuz in einem Kreis die Fundstelle; bei vagen Angaben ist die mutmassliche Stelle durch einen Kreis umrissen.

Bei der Erwähnung der Literatur wurde nur die wichtigste angegeben. Falls Viollier die Funde eines Ortes bereits in seinem Buch aufgenommen hatte, wird in jedem Fall zuerst auf ihn verwiesen. In Zweifelsfällen wurden die verschiedenen Angaben einander gegenübergestellt; es wird also nicht etwa eine Korrektur vorgenommen.

Bei Fundorten, von denen gutes Planmaterial vorliegt, wurde dieses beigegeben.

Gezeichnet wurden immer alle Funde, die zu einem Inventar gehören, auch kleinste Teile. Hingegen wurden stark defekte oder fast unkenntliche Stücke in einer etwas vereinfachten Form zeichnerisch aufgenommen, damit die Arbeit in der knapp bemessenen Zeit bewältigt werden konnte. In einzelnen Fällen konnten Zeichnungen nur noch von Abbildungen erstellt werden, da die Originale fehlen. Dies wurde jedesmal genau vermerkt.

An den Aufnahmen arbeiteten insgesamt fünf Zeichnerinnen mit verschiedenen langer Beschäftigungsdauer, so dass es unvermeidbar war, gewisse Unterschiede in der Ausführung zu bekommen. Auch war es bei den Lohnansätzen des Nationalfonds nicht möglich, absolute Spitzenkräfte zu erhalten.

Eine Anzahl von Funden ist verloren gegangen, zum Teil solche, die Viollier noch vorgelegen haben. In derartigen Fällen wurden die Inventarlisten von Gräbern soweit erstellt, wie sie sich auf Grund der überlieferten Nachrichten zusammenstellen liessen. Auch nicht zugängliche Funde wurden vermerkt, wenn möglich unter Angabe des Ortes, wo die Funde liegen.

Der Aufbau der Publikation ist absolut einheitlich für sämtliche Fundorte aller Kantone. Nach Lage, Fundgeschichte, Aufbewahrungsort und den Literaturangaben folgen die Inventare grabweise. Knappe

Angaben über das Skelett und die Orientierung, wie über das Geschlecht sind, wenn immer möglich, zu Beginn des Inventars vermerkt. Dann folgt das Inventar, beginnend mit den Ringen, gefolgt von Fibeln und weiteren Stücken. Streng sind Funde aus Bronze, Eisen oder andern Metallen getrennt, wie auch Funde aus anderen Materialien.

In der Regel wurden nur gesicherte Gräber aufgenommen oder doch solche, bei denen eine hohe Wahrscheinlichkeit für ein Grab spricht. Streufunde sind nicht berücksichtigt worden, ausgenommen solche, die Besonderheiten aufweisen und doch mit Wahrscheinlichkeit aus einem Grab kommen. Funde, die bei Gräberfeldern ausserhalb von Gräbern gefunden worden sind, stehen am Schluss der Inventare gesondert. Nicht zu einem zuweisbaren Grab gehörende Funde sind ebenfalls gesondert nach den gesicherten Gräbern angeführt. Gezeichnet und beschrieben wurden sie in der gleichen Weise.

Jeder Gegenstand ist knapp beschrieben. Aus Platzgründen wurde eine Art "Telegrammstil" verwendet. Auch wurden solche Merkmale nach Möglichkeiten weggelassen, die aus den Zeichnungen klar ersichtlich sind. Masse, Querschnitte und technische Details sind immer angegeben. Einzelne Fundstücke wurden im Massstab 2 : 1 gezeichnet, da der Massstab 1 : 1 nicht genügt hätte, um die Details wegen ihrer Kleinheit herauszustellen.

Es handelt sich bei den Latènegräberinventaren um eine reine Materialpublikation; ausser wenigen hinweisenden Bemerkungen wurde jeglicher Kommentar und jegliche Äusserung in Richtung einer Interpretation oder Auswertung unterlassen.

KANTON THURGAU

Aadorf, Aawangen, Tobelacker	TG 01	S. 13
Arbon	TG 02	S. 17
Basadingen, Dickihof	TG 03	S. 18
Basadingen, Rofacker, Schelmenbühl	TG 04	S. 21
Ermatingen, Apolli	TG 05	S. 23
Frauenfeld, Langdorf	TG 06	S. 25
Frauenfeld, Wannerfeld	TG 07	S. 35
Kreuzlingen	TG 08	S. 38
Neunforn, Mönchhof	TG 09	S. 39

Auf eine Gesamtkarte mit den Fundorten wurde verzichtet, da jeder Lokalität ein Kartenausschnitt beigegeben ist.

Die Zahlen hinter den Fundorten bedeuten die Numerierung der Fundstellen innerhalb jeden Kantons. Im Katalog ist durchwegs der Fundortnummer die Abkürzung des Kantonsnamens vorangestellt.

KT. THURGAU – ALLGEMEINES – BEMERKUNGEN – ABKÜRZUNGEN

Die bis heute bekannten Latènegräberfunde des Kantons Thurgau verteilen sich vor allem auf zwei Landstriche. Sie lehnen sich im Westen an die zürcherischen Fundorte an und laufen dem Bodenseeufer entlang. Der östliche und mittlere Thurgau sind fundleer. Der Grund für dieses Bild ist nicht bekannt, könnte aber damit erklärt werden, dass die heute fundleeren Gegenden nicht zum Altsiedelland gehört haben. Der Kanton St. Gallen ist in seinen nördlichen Gegenden auch fundleer geblieben. Ebenso der ganze appenzellische Bereich, der bekanntermassen nie Altsiedelland war.

Frauenfeld darf mit Sicherheit als Gräberfeld angesprochen werden, von dem bestimmt nicht alle Gräber bekannt sind. Ebenfalls ein Gräberfeld dürfte in Aadorf liegen.

Wenn auch fast alle Funde des Kantons den Stufen B und C zugeordnet werden müssen, ist doch die Stufe A auch vertreten.

Mit Kartenausschnitten, Skizzen, Plänen

Gräberfunde, wahrscheinlich Gräberfeld

Lage LK 1073 709.850/262.600

Die Fundstelle liegt beim Weiler Aawangen, südöstlich des Egghofes, auf der Flur Tobelacker, an der Südhalde eines Moränenhügels, der durch Kiesgewinnung angegraben ist. Die Wahrscheinlichkeit, dass etliche Gräber unbeachtet zerstört worden sind, ist ebensogross wie, dass noch weitere gefunden werden könnten.

Fundgeschichte

Grab 1: Am 28. November 1930 fand sich unter einem Baum beim Abdecken des Humus ein Grab, das nicht genauer untersucht werden konnte. Die unteren Partien waren bereits zerstört, bevor das Museum Frauenfeld eingeschaltet wurde. (Thurg. Beitr. 1931,132).

Grab 2: Wiederum bei Erdarbeiten kam Ende März 1935 an der gleichen Stelle wie 1930 ein weiteres Grab zum Vorschein, das glücklicherweise nur beim Schädel gestört wurde. Die Organe des Museums Frauenfeld deckten die Bestattung auf und bargen die Funde. (Vergl. Fotos im Archiv des Kantonsarchäologen in Frauenfeld, dazu Thurg. Beitr. 1935,97).

Funde Historisches Museum Frauenfeld

Datierung Beide Gräber Stufe B

Literatur Thurgauer Beiträge zur Vaterländischen Geschichte, Frauenfeld, Heft 68,1931,132; Heft 72,1935,97; Heft 74,1937,74; JbSGU 22,1930,57; JbSGU 27,1935,39; JbSGU 28,1936,49; Thurgauer Zeitung vom 16.12.1930 und vom 2.4.1935. Dazu Akten des Museums unter Aadorf.

Inventar Grab 1: Tafel 1

Skelettlage S-N, heute verschollen. Keine Angaben über Befunde oder Geschlecht.

- | | | |
|----------------------|---|-------------------|
| 1. Fussring | Bronze, hohl, gerippt, Stöpselverschluss. Dm ca. 7 cm, Ring verbogen, Querschnitt 8/7 mm. Der Ring ist defekt. | |
| | Fundlage: rechtes Fussgelenk | Inv. Nr. 74/24/01 |
| 2. Fussringfragmente | Bronze, hohl, gerippt, Stöpselverschluss. Erhalten sind 10 Stücke von drei gleichen Ringen. Unterschiedl. Querschnitte von 9/7, 8/7 und 7/5 mm. | |
| | Fundlage: Fussgelenke | Inv. Nr. 74/24/02 |
| 3. FLT-Fibel | Bronze, massiv, defekt. 4 cm lang. Einst vierschleifig, zwei Schleifen fehlen heute. Schlanker Bügel. Schlusstück aus kugeligen Verdickungen mit kleiner Palette am Ende. | |

Fundlage: rechts vom Kopf

Inv. Nr. 74/24/03

4. FLT-Fibel

Bronze, massiv, 4 cm lang. Vierschleifig, Sehne unten, aussen. Schlanker Bügel. Schlusstück aus kugeligen Verdickungen mit Palette am Ende.

Fundlage: rechts vom Kopf

Inv. 74/24/04

5. FLT-Fibelfragment

Bronze, massiv, defekt, noch 3,7 cm erhalten. Einst sechsschleifig, heute fehlen drei Schleifen. Der Bügel trägt eine Furche. Fuss mit Schlusstück fehlt.

Fundlage: rechts vom Kopf

Inv. Nr. 74/24/05

6. FLT-Fibelfragment

Bronze. Erhalten ist die Schlusscheibe mit Bernsteinauflage. Könnte zu Nr. 5 gehören.

Fundlage: rechts vom Kopf

Inv. Nr. 74/24/06

Inventar Grab 2: Tafel 2/3

Skelettlage N-S. Anthropologisch bestimmt: Frau, adult. Keine Angaben über Bestattungsart.

1. Armring

Bronze, massiv, gegossen, geschlossen. Dm ca. 6,5/4,8 cm, Querschnitt leicht halbrund. Der Ring ist plastisch verziert. Vier unregelmässige Ringwulste teilen den Ringkörper in vier Segmente. Drei dieser Segmente tragen an der Aussenseite des Ringkörpers augenartige Verzierungen mit umlaufenden Rillen. Zwei sind stärker, eine schwächer ausgebildet. Die Verzierung des vierten Segmentes besteht aus zwei seitlich angebrachten augenartigen Verzierungen, ebenfalls mit umlaufenden Rillen.

Fundlage: linkes Handgelenk

Inv. Nr. 74/24/07

2. Fussringfragmente

Bronze, hohl, gerippt. Fragmente zweier verhafteter Ringe, heute drei Bruchstücke. Dm gegen 9 cm, Querschnitt 9/7 mm.

Fundlage: Fussgelenk

Inv. Nr. 74/24/08/10

3. Armringfragment

Bronzedraht. Aus S-förmigen Spiralen gewunden. Windungen 6 mm hoch. Drahtstärke ca. 1 mm. Verhaftet mit kleinem Bronzering.

Fundlage: zwischen rechtem Arm und Körper

Inv. Nr. 74/24/11

4. FLT-Fibel

Bronze, massiv, plastisch verziert. 8,2 cm lang. Sechsschleifig, Sehne unten, aussen. Bügel mit quer- und schrägliegenden Wulsten verziert. Nadelrast mit Kerben. Fuss mit Scheibe mit roter Auflage, die durch Bronzerosette festgehalten ist. Kleiner palettenförmiger Fortsatz.

Fundlage: Linkes Schlüsselbein

Inv. Nr. 74/24/12

5. Ring

Bronze, massiv, geschlossen. Dm knapp 2,5 cm. Verhaftet mit Armringfragmenten des Gegenstandes Nr. 3. Zeichnung für beide unter Nr. 3. Stark oxydiert.

	Fundlage: bei rechter Hüfte	Inv. Nr. 74/24/13
6. Ring	Bronze, massiv, geschlossen. Dm 2,2 cm, Querschnitt flachoval.	
	Fundlage: auf linker Hüfte	Inv. Nr. 74/24/14
7. Ring	Bronze aus Draht, offen. Dm 2 cm, Querschnitt rund, 1,5 mm. An den Enden quergekerbt.	
	Fundlage: bei rechter Hüfte	Inv. Nr. 74/24/15
8. Ring	Bronze aus Draht, offen. Dm 1,7 cm, Querschnitt 2 mm, leicht oval.	
	Fundlage: bei rechter Hüfte	Inv. Nr. 74/24/16
9. Bronzestück	unbekannte Funktion, wahrscheinlich angeschmolzen.	
	Fundlage: zw. rechtem Arm und Körper	Inv. Nr. 74/24/17
10. Ringfragment	Eisen, schlecht erhalten, noch ca. ein Drittel des einstigen Ringes. Querschnitt 5 mm rund.	
	Fundlage: zw. rechtem Arm und Körper	Inv. Nr. 74/24/18
11. Ringfragment	Glas, dunkelblau bis dunkelbraun. Knapp die Hälfte des Ringes erhalten. Dm ca. 1,5 cm, Querschnitt flachoval 3/2 mm.	
	Fundlage: bei linker Schulter	Inv. Nr. 74/24/19
12. Spinnwirtel	Ton, schlecht gebrannt. Dm 4,5 cm, Bohrung 8 mm, Querschnitt doppelkonisch.	
	Fundlage: bei rechter Hand	Inv. Nr. 74/24/20
		Nicht zuweisbar
1. Fussringfragmente	Bronze, hohl, plastisch verziert. Ursprünglicher Dm ca. 7,5 cm, Querschnitt 8/6 mm. Verzierung aus Rippen und Rillen, quer und schräg wie gegenständig auf den Ringen angebracht. Schlecht erhaltene Stücke von wahrscheinlich zwei Ringen. Verschlüsse fehlen.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/24/21
	NB. Die Stücke sind nicht gezeichnet.	

Grabfund, unbeobachtet

Lage Keine Angaben

Fundgeschichte Keine Angaben

Funde Rosgartenmuseum Konstanz, BRD

Datierung Stufe C

Literatur Viollier, 125 und T. 8, Nr. 308;
 Heierli, Archäol. Karte, Thurg. Beiträge 1896,124;
 Heierli, Urgesch. d. Thurgau, 389;
 JbSGU 40,1949-50,265.

Bemerkungen a) Zur Fundstelle: Weder in der Literatur noch in den Akten der Denkmalpflege des Kantons Thurgau konnten Angaben über Fundstelle und Fundumstände ermittelt werden. Nach der Literatur scheint es sich aber um einen Grabfund und nicht um einen Streufund zu handeln.

b) Zum Inventar: Dieses besteht aus einer einzigen Fibel, die nach Auffindung ins Rosgartenmuseum in Konstanz BRD kam. Während des Krieges wurden die Funde ausgelagert und kamen später wieder ins Museum zurück. Dort liegen sie heute noch in Kisten und dürften teilweise kaum je wieder zu identifizieren sein, da die Kriegstransporte nicht spurlos an den Fundgütern vorbeigegangen sind.
 (Angaben des Museums in Konstanz.)

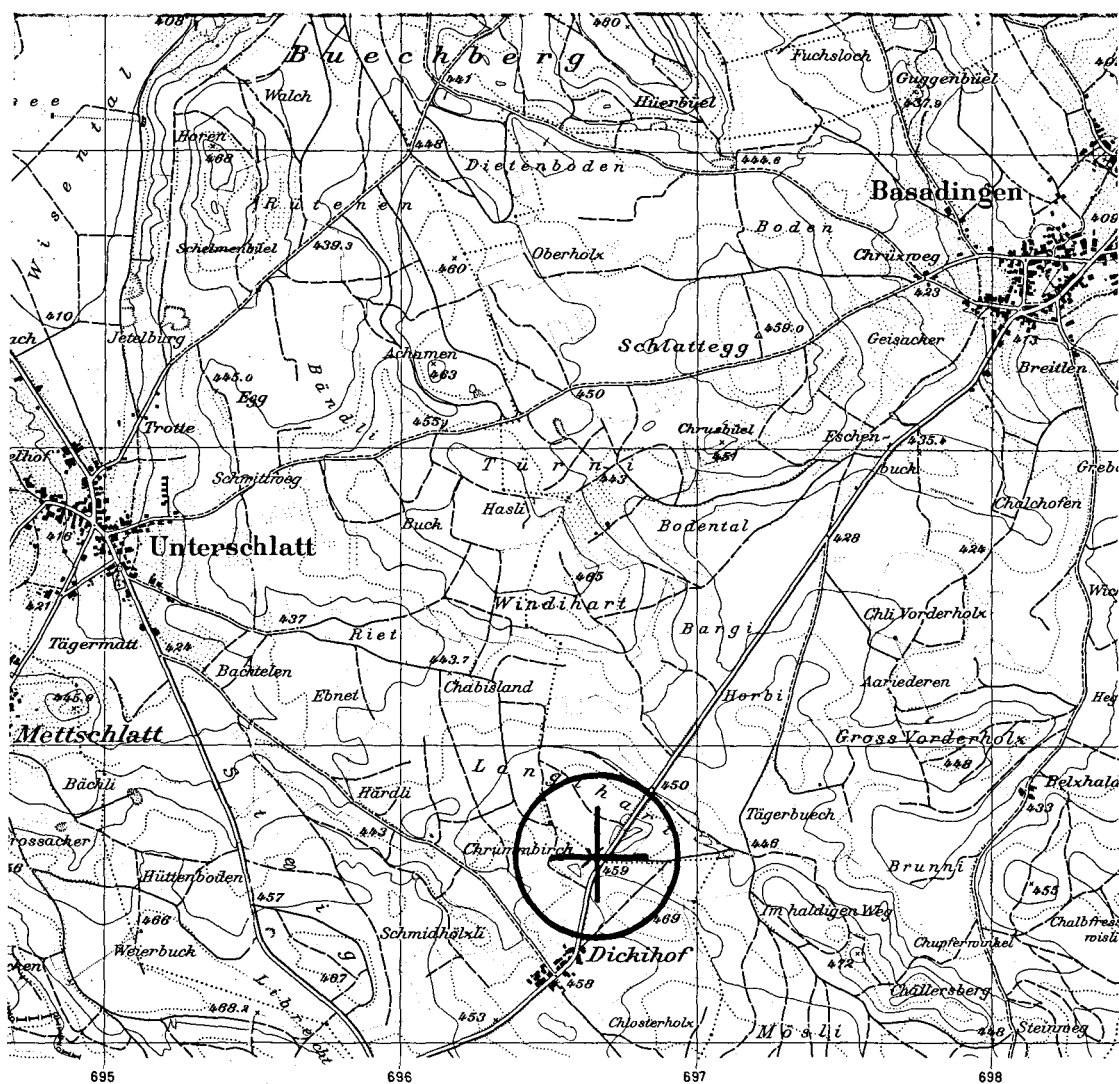
Inventar Grab 1: Tafel 4

1. MLT-Fibelfragment Eisen. Aufgebogener Teil des Fusses fehlt. Verklammerung vorhanden.
 (Beschrieb nach Abb.)

Fundlage: unbekannt Inv. Nr. unbekannt
 NB. Gezeichnet nach Viollier und nach Akten im Museum Frauenfeld.

Grabfund

Lage	LK 1032 696.680/278.640
Fundgeschichte	1848 fanden sich bei Erdarbeiten in einem leichten Sandhügel Waffen. ("Wächter" v. 9. Mai 1848) Zusätzliche Angaben oder Notizen über Fundumstände wie über das Skelett sind nirgends zu finden.
Funde	Schweiz. Landesmuseum, Zürich
Datierung	Stufe C
Literatur	Viollier, 125; Heierli, Urgeschichte der Schweiz, 386; Heierli, Archäol. Karte, in: Thurg. Beiträge 1896,151; Thurgauer Beiträge 1912,96; Keller und Reinerth, Urgeschichte des Thurgaus, 213; Nachläufer zu Nr. 57 des "Wächter" vom 9. Mai 1848. MAGZ XII,3,151; Bericht derselben Gesellschaft V,5, Kat. I,213.



LK 1032 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle.
(Mit Bew.d.eidg.Landestopographie)

Über Skelettlage keine Angaben.

1. MLT-Schwert

Eisen, mit Scheide.

Schwert: Länge 83 cm, Breite 4,6 cm gegen die Spitze zu verjüngt. Keine Mittelrippe, stärkste Stelle 4,5 mm. Griffdorn von 15 cm Länge mit knopfartigem Abschluss. Eine Seite trägt Schlagmarke vom Ebertyp (Drack, ZAK 54/55, S, 203). Unterer Teil des Schwertes zersetzt.

Scheide: Länge 70 cm, grösste Breite 5,2 cm. Nicht vollständig erhalten und stark zersetzt, heute mit dem Schwert konserviert. Die Seite mit der Attasche ist eingelegt, die andere übergefaltet und zusammengehalten durch eine übergeschobene Eisenschiene, die teilweise erhalten ist. Die Seite mit der Aufhängung ist glatt. Die Aufhängung besteht aus zwei fast runden Attaschen mit erhöhtem Zwischensteg. Das Ganze ist mit einer umlaufenden Punktereihe verziert. Die Scheidenmündung auf der andern Seite ist durch Linien und Wellenbänder verziert. Fischblasenmotive.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. LM 3262

2. Lanzenspitze

Eisen, stark beschädigt, heute konserviert. 41,5 cm lang, 5 cm breit, Tülle 6,5 cm lang. 2,5 cm Dm, innen 1,9 cm, Hohlraum nach innen 5,5 cm tief. Kräftige Mittelrippe.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. LM 3263

3. Ring

Eisen, konserviert. Eine Seite stark und kräftig geperlt, andere Seite glatt. Dm 6,7/4,2 cm. Runder Querschnitt 1 cm.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. LM 3264

Grabfund

Lage LK 1032 ca. 695.500/280.700

Die Lage lässt sich nach den Berichten nicht genau fixieren.

Fundgeschichte Nach MAGZ, 3,2. Abt. 19 wurden ca. 1845 in den Rofäckern, heute Rofacker, in römischem (?) Gemäuer diverse Funde gemacht. Nebst bronzezeitlichen Funden, die auf einen Friedhof dieser Zeit hindeuten, wie römischen Funden, fand sich eine bestattungsartige Anlage, die einen sichern Latènefund – einen Armring – zutage brachte. Ein weiterer Fund – ein halbrund gekrümmter Bronzestab – könnte dazu gehören, doch kann er auch von einem bronzezeitlichen Halsring stammen.

Funde Schweiz. Landesmuseum, Zürich

Datierung Stufe A?

Literatur MAGZ, 3,2. Abt. 19/20 (1846);
Thurg. Beiträge 36, 1896, 151.
Zu einem ganz benachbarten Fundort:
JbSGU 44, 1954/55, 82.

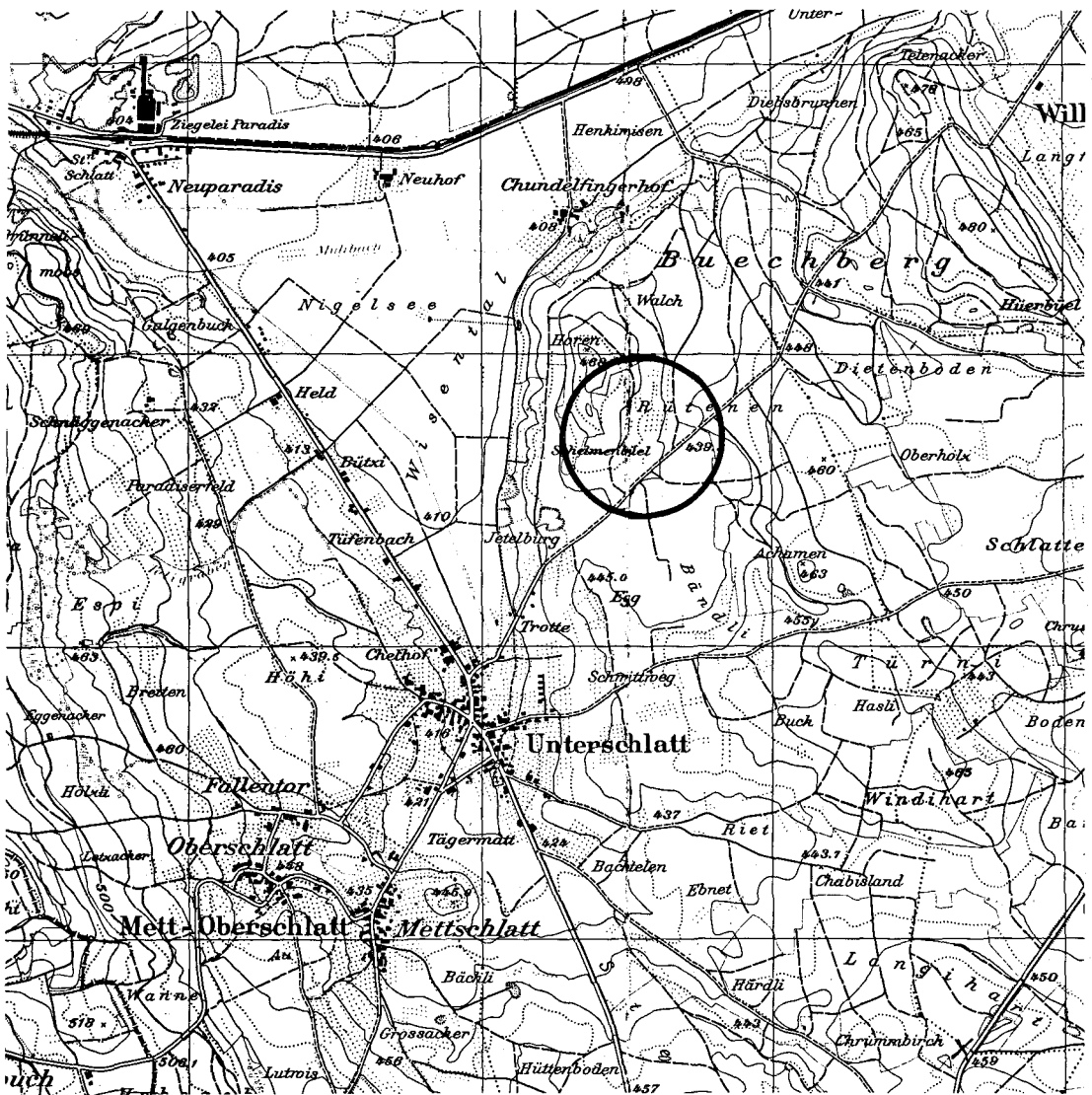
Inventar Grab 1: Tafel 6

Über Skelettlage keine Angaben.

1. Armring Bronze, hohl, glatt. Enden übereinandergeschoben, eine Seite kerbverziert. Schwer erkennbar, da Ring stark defekt und oxydiert. Dm 7,5/5,7 cm, Querschnitt 1 cm.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. LM 3011-3



695

LK 1032 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle.
(Mit Bew.d.eidg.Landestopographie)

Grabfund

Lage LK 723.050/281.025

Die Fundstelle liegt auf einem Plateau oberhalb des westlichen Dorfteiles von Ermatingen innerhalb eines Hausgrundrisses. Nördlich der Fundstelle fällt das Terrain gegen die Uferpartien am Bodensee ab.

Fundgeschichte

Im Frühjahr 1931 wurde beim Bau des Hauses vom Gemeindeammann Müller-Sauter ein Grab zerstört. Geborgen wurden eine Gürtelkette und ein Spiralarmring. (Es gibt keinerlei Angaben über das Skelett, wie über eventuelle weitere Beigaben.)

Funde

Turmmuseum, Steckborn TG

Datierung

Stufe C

Literatur

Thurg. Beiträge zur Vaterländischen Geschichte Frauenfeld, Bd. 74, 1937, 76;
JbSGU 27, 1935, 41;
Thurgauer Zeitung v. 27.4.1936;
Fischer, Franz, zur Chronologie der jüngern Latènezeit in Süddeutschland und der Schweiz, in: Festschrift für Peter Goessler, Stuttgart 1954, 35ff.

Bemerkungen

Zur Fundstelle: Das absolute Fehlen jeglicher Überlieferung von irgendwelchen Beobachtungen lässt alle Möglichkeiten eventuell weiterer Funde offen. Die nächste Umgebung des Hauses blieb von der Bautätigkeit bisher unberührt.

Inventar Grab 1: Tafel 6/7

Über Skelettlage keine Angaben.

1. Armring

Bronze, massiv. Spiralforn, Querschnitt 4/3 mm. Ringkörper glatt, Enden verjüngt und verziert mit Kerben und Wulsten.

Fundlage: unbekannt

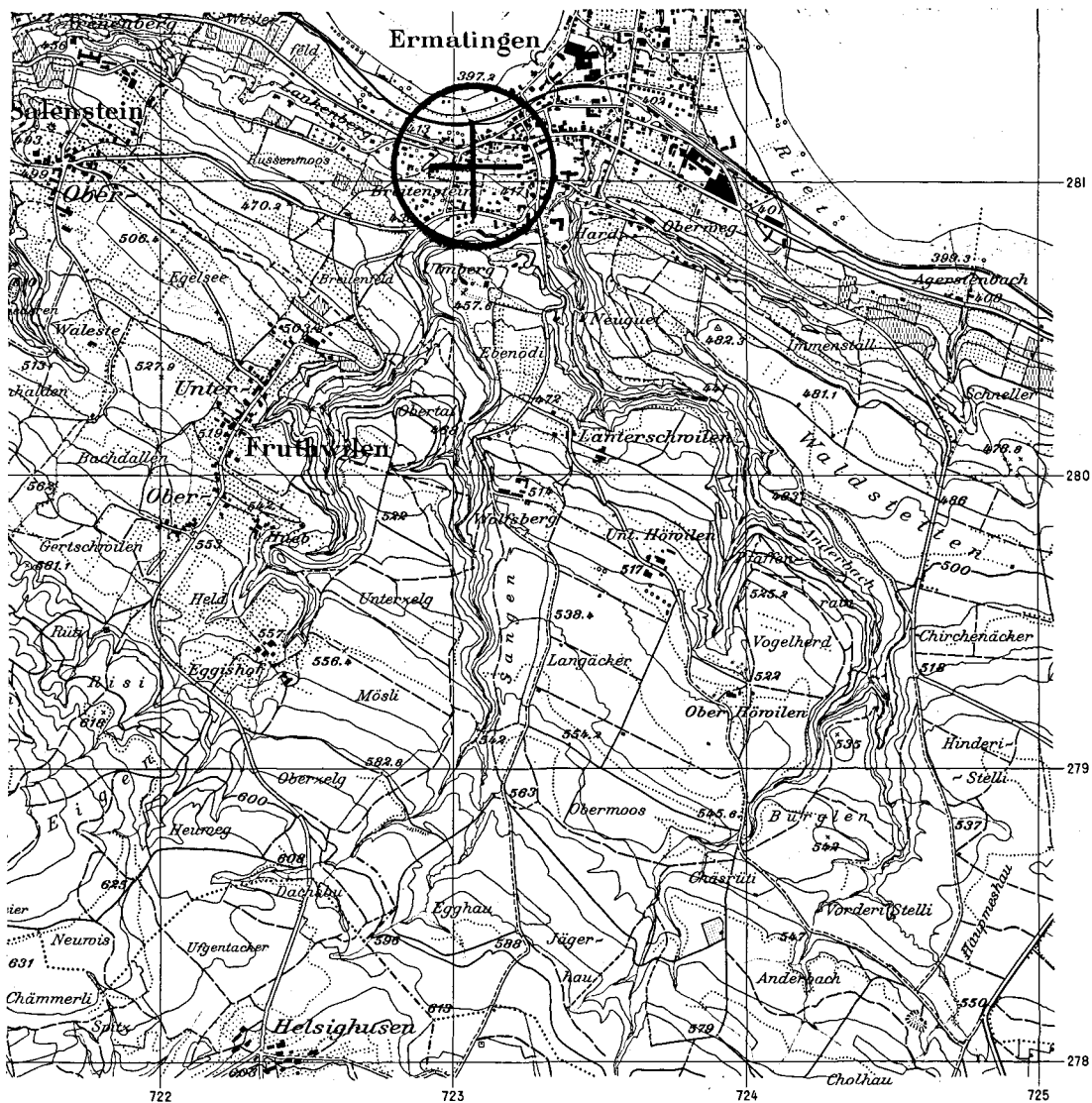
Inv. Nr. keine

2. Gürtelkettenfragmente

Bronze, gegossen. Erhalten sind: Haken, drei grössere Zwischenringe, zwei Anhänger, rund 45 cm Kette aus feinen Gliedern, dazu noch einzelne Glieder und ein Klumpen (verschmolzen?) aus Kettengliedern und dem dritten Anhänger.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. keine



LK 1033 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle.
(Mit Bew.d.eidg.Landestopographie)

Gräberfeld

Lage

LK 1053 269.450/710.325

Die Fundstelle liegt nordöstlich von Frauenfeld, jenseits der SBB-Linie, auf einer flachen Kiesterrasse.
(Vergl. beil. Plan der Fundstelle)

Fundgeschichte

Nach Viollier, ASA 1910, 1ff. wurden 1897 in der dortigen Kiesgrube einige keltische Gräber zerstört. Wieviele lässt sich nicht mehr feststellen. 1899 erlitten erneut weitere Gräber dasselbe Schicksal. Eines der Gräber von 1897 wies ein reichhaltiges, wenn auch schlecht erhaltenes Inventar auf. Dieses ist in dieser Dokumentation mit Grab 1/1897 bezeichnet.

1908 wurden etwas weiter nördlich, jenseits des Weges (Planbeilage) wiederum Gräber bei der Sandausbeute zerstört; es sollen um die 10 gewesen sein. Nach Viollier wurden Gegenstände aus zwei Bestattungen dem Landesmuseum angeboten, das die Fundstücke aufkaufte. Diese Gräber wurden damals nicht numeriert; sie sollen hier wie folgt bezeichnet werden: Grab 2/1908 und Grab 3/1908.

Über die Fundumstände sind keinerlei Angaben vorhanden, einzig die Überlieferung durch Viollier, welche Gegenstände den einzelnen Gräbern zuzuweisen sind.

Funde

1908 wurden dem Landesmuseum eine Anzahl Objekte zum Kauf angeboten, die aus Gräbern von Langdorf stammen. Diese müssen nach Viollier aus Funden von 1899 herkommen. Damals seien – nach Angaben des Grundeigentümers – eine ganze Anzahl Gräber samt dem Inventar zerstört worden. Viollier vermutet, dass die 1908 angebotenen Gegenstände aus zwei Gräbern stammen, die hier in dieser Dokumentation als Grab 2 und Grab 3 erscheinen. (Viollier, ASA 1910, 1-6)

In der Folge konnten 4 Grabinventare unter Aufsicht des Landesmuseums geborgen werden. In der genannten Publikation werden sie als Gräber 1-4 bezeichnet. In der vorliegenden Dokumentation erscheinen sie als Gräber 4-7, wobei jeweils die Nr. von Violliers Publikation angeführt ist.

Die Funde aus Grab 1/1897 sind im Hist. Museum Frauenfeld.
Die Funde der Gräber 2/1908 und 3/1908 sind im Schweiz. Landesmuseum Zürich und diejenigen der Gräber 4-7, nach Viollier 1-4, liegen ebenfalls im Schweiz. Landesmuseum.

Datierung

Grab 1, Stufe B
Grab 2, Stufe C
Grab 3, Stufe C
Grab 4, Stufe C
Grab 5, Stufe C
Grab 6, Stufe C

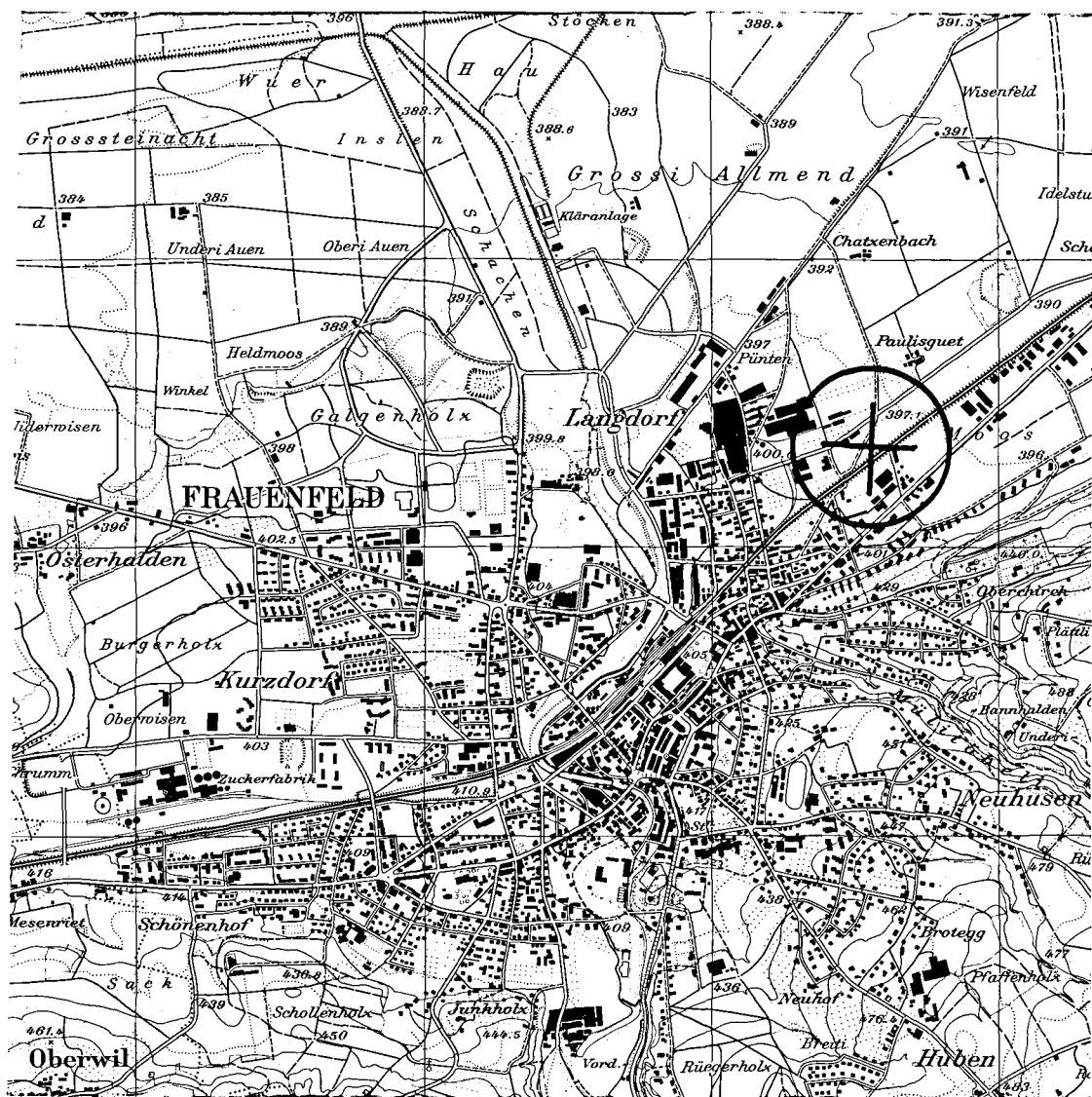
Literatur

Viollier, 125;
Thurgauer Beiträge 37,1897,184-186;
Thurgauer Beiträge 49,1909,111;
Thurgauer Beiträge 38,1898,107;
Thurgauer Beiträge 51,1911,133-138;

ASA 1897,80;
ASA 1899,52;
ASA 1910,1-6;

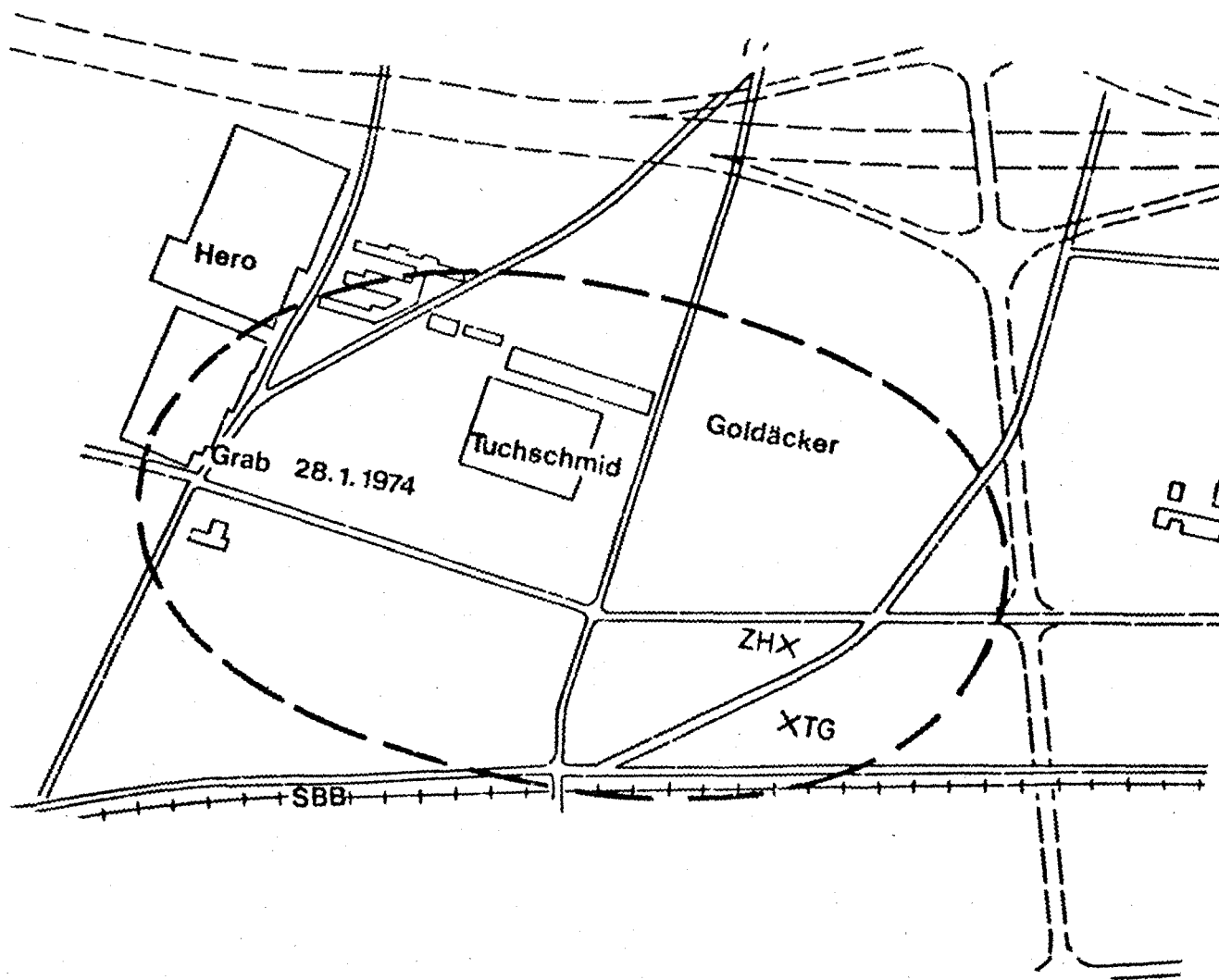
JbSGU 1,1908,62;
JbSGU 2,1909,85;
JbSGU 3,1910,89;
JbSGU 14,1922,55;

Urgeschichte des Thurgaus, 214;
Thurgauer Zeitung vom 19. Mai 1897;
Thurgauer Wochenzeitung vom 19. Mai 1897;
E. Hug, Anthropol. Kurzbericht z. prähist. Fundstatistik des TG, 12.7.1955,
Akten beim Kantonsarchäologen;
A. Tanner, Vor 2200 Jahren Kelten in Frauenfeld, in: Siarama, Hauszeit-
schrift der SIA 4, Frauenfeld, 1976,7/8.



710

LK 1053 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle.
(Mit Bew.d.eidg.Landestopographie)



age der Fundstellen und vermutliche Ausdehnung der archäologischen Zone. Nach Plan im
andesmuseum von 1908. M 1 : 5000

Skelettlage SO-NW; Geschlecht: weiblich über 60 Jahre alt.

- | | | |
|-------------------------|---|----------------------|
| 1. Armring | Bronze, gegossen mit Hohlbuckeln. Erhalten sind zwei Fragmente, die zusammenpassen und die auch so gezeichnet sind. Ferner sind noch zwei kleine Bruchstücke vorhanden, die zum Ring gehören, die aber nicht gezeichnet sind. Die Hälfte des Ringes ist verloren, ebenso fehlt der Teil mit dem Verschluss. Erhalten ist die Seite des Ringkörpers mit der Bohrung für einen Stift des Verschlusses. Dm rund 7,5 cm, Buckel hohl. Buckel mit zwei Verzierungs-motiven wechseln ab. Ein Motiv besteht aus leicht S-förmig geschwungenen Kerben, das andere aus plastischen, spiraloïden Eintiefungen. Die Buckel mit der spiraloïden Verzierung tragen beidseits kleine runde Knubben. | |
| | Fundlage: unbekannt | Inv. Nr. 74/22/07 |
| 2. Armringfragmente | Bronze, gegossen klein. Sie gehören mit grosser Sicherheit zur Nr. 1. Hier nicht abgebildet. | |
| | Fundlage: unbekannt | Inv. Nr. 74/22/06 |
| 3. Armringfragmente | Bronze, gegossen, mit Hohlbuckeln. Schwere, grobe Machart. Erhalten sind vier Stücke, die sich zusammenfügen lassen wie die Zeichnung zeigt. Das Verschlussstück und etwa ein Drittel des Ringes fehlen. Der Durchmesser ist schwer festzustellen, da ein Teil verbogen ist. Aussen gemessen dürfte er um die 11 cm betragen haben, innen um die 7 cm. Die Buckel sind glatt, messen rund 3,5 cm an Höhe und zwischen 2,2 und 2,6 cm an Breite. Zwischen den Buckeln sind Kehlen. | |
| | Fundlage: angeblich Fussgelenk | Inv. Nr. 74/22/07 |
| 4. Armringfragmente | Bronze, gegossen mit Hohlbuckeln. Die Buckel sind etwas kleiner als die von Stück Nr. 3. Roh gearbeitet, glatt. Es fehlt mehr als die Hälfte des Ringes. | |
| | Fundlage: angeblich Fussgelenk | Inv. Nr. 74/22/08 |
| 5. Armringfragment | Bronze, gegossen. Verschlussstück, entweder zu Nr. 3 oder Nr. 4 gehörend. Roh gearbeitet. | |
| | Fundlage: angeblich Fussgelenk | Inv. Nr. 74/22/09 |
| 6. Armringfragment | Bronze, gegossen. Verschlussstück, zu Nr. 3 oder Nr. 4 gehörend. Roh gearbeitet, glatt. | |
| | Fundlage: angeblich Fussgelenk | Inv. Nr. 74/22/10 |
| 7.-12. Armringfragmente | Bronze, gegossen. Mit Hohlbuckeln, sicher zu Nr. 3 oder Nr. 4 gehörend. Nicht abgebildet. | |
| | Fundlage: angeblich Fussgelenk | Inv. Nr. 74/22/11-16 |

13. FLT-Fibelfragment	Bronze. Erhalten sind Bügel, Fuss und drei Schleifen der Spirale. Länge 3,7 cm, wahrscheinlich sechsschleifig. Bügel glatt.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/17
14. FLT-Fibelfragment	Bronze. Erhalten sind Bügel, Fuss und zwei Schleifen. Länge 3,4 cm. Bügel glatt.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/18
15. FLT-Fibelfragment	Bronze. Erhalten Bügel. Länge 3,7 cm.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/19
16. FLT-Fibelfragment	Bronze. Schlusstück aus kugelige Verdickung mit spitzem Fortsatz.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/20
17. FLT-Fibelfragment	Bronze. Kleines Schlusstück, defekt.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/21
18. Fibelfragment	Bronze. Defekt.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/22
19. Fibelfragment	Bronze. Wahrscheinlich vom Fuss mit Rast.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/23
20. Fibelfragment	Eisen. Erhalten ein Stück der Nadel, drei Schleifen und Sehne.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/24
21. Fibelfragment	Eisen. Nadel mit drei Schleifen.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/25
22. Fibelfragment	Eisen. Stark oxydierte Spirale mit Sehne.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/26
23. Fibelfragment	Eisen. Teil einer Spirale.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/27
24. Fibelfragment	Eisen. Defekte Spirale.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/28
25. Fibelfragment	Eisen. Wahrscheinlich Bügel.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/29

25.a Fibelfragment	Eisen. Wahrscheinlich zu einem Stück der Nrn. 20-24 gehörend.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/30
26. Fibelfragment	Eisen. Wahrscheinlich zu einem Stück der Nrn. 20-24 gehörend.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/31
27. Gürtelkettenfragment	Bronze. Stangenglied mit zwei Ringen, gegossen. Querschnitt der Ringe flachoval, 8,5 mm.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/32
28. Gürtelkettenfragment	Bronze. Teil eines Stangengliedes. Sicher zu Nr. 27 gehörend.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/33
29. Gürtelkettenfragment	Bronzeklumpen mit erkennbaren Teilen der Kette und zwei Anhängern. Zu Nr. 28 gehörend.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/34
30. Gürtelkettenfragment	Bronze. Teil der Anhängeraufhängung zu Nr. 28.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/35
31. Bronzestück	Möglicherweise auch zur Gürtelkette Nr. 28 gehörend. Schlecht erkennbar.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/36
32. Armringfragment	Gagat. Ca. ein Drittel fehlt, glatt.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/37
33. Fingerring	Silber gewellt.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/38
34. Ringperlenfragment	Drei Stücke, zusammengehörend, aus Bernstein, schlecht erhalten.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/39
35. Ringperlenfragmente	Vier Stücke, Gagat, schlecht erhalten.	
	Fundlage: unbekannt	Inv. Nr. 74/22/40

Diese Funde stammen aus einem zerstörten Grab, über das keine Berichte bestehen.

- | | | |
|--------------------------|--|-------------------|
| 1. Armring | Glas, fast durchsichtig, innen mit gelber Paste bestrichen. Ringkörper aus verschieden starken umlaufenden Ringwulsten. | |
| | Fundlage: vermutl. Arm | Inv. Nr. LM 18994 |
| 2. Armring | Glas, fast durchsichtig, Innenseite mit gelber Paste bestrichen. Mittelstück des Ringkörpers schnurartig zusammengedreht, beidseitig je eine parallellaufende Rippenreihe mit seitlichem Abschluss durch schmalen umlaufenden Wulst. | |
| | Fundlage: Unterarm | Inv. Nr. LM 18993 |
| 3. Gürtelkettenfragmente | Bronze. Erhalten sind: rund ein Meter der Kette, Teile der Anhängerpartie, Zwischenringe, Hakenteil. Kette feingliedrig, mit Zwischenringen. Anhängerpartie mit doppelter Aufhängevorrichtung, endend in drei frei hängenden Kettchen mit einem kugeligen Anhänger. Haken defekt, die Aufbiegung fehlt. Aus Platzgründen wurden von der Kette nur einzelne Glieder abgebildet. | |
| | Fundlage: unbekannt | Inv. Nr. LM 18992 |

Inventar Grab 3: Tafel 14
(1899)

Dieser Fund stammt ebenfalls aus einem zerstörten Grab. Sowohl für Grab 2 wie für Grab 3 wurde die Inventarausscheidung von Viollier übernommen.

- | | | |
|------------|---|-------------------|
| 1. Armring | Bronze. Spiralform mit verjüngten Enden mit Kerbverzierung. Querschnitt 4/3 mm, glatter Ring. | |
| | Fundlage: unbekannt | Inv. Nr. LM 18991 |

Inventar Grab 4: Tafel 14/15

Dieses Grab ist identisch mit Grab 1 von Viollier ASA 1910,4.
Skelettlage S-N. Geschlecht 30-40jährige Frau. Einfache Grabgrube.

- | | | |
|--------------|--|-------------------|
| 1. Goldmünze | Viertelstater. | |
| | Fundlage: zwischen den Zähnen | Inv. Nr. LM? |
| 2. MLT-Fibel | Bronze. Länge 11,7 cm, vierschleifig, Sehne oben, aussen. Aufgebogener Fuss mit kleinen Wulsten und Knoten verziert. | |
| | Fundlage: unter dem Schädel | Inv. Nr. LM 19025 |

- | | | |
|---------------------|--|-------------------|
| 3. MLT-Fibel | Bronze, defekt. Länge ca. 7,5 cm, achtschleifig. Am Fuss und bei der Nadel Bruchstellen. Keine Verzierungen. | |
| | Fundlage: linke Schulter | Inv. Nr. LM 19021 |
| 4. MLT-Fibel | Bronze, defekt. Länge noch 4,8 cm. Fuss und Spirale stark oxydiert. Die Verklammerung des aufgebogenen Fusses mit dem Bügel ist gegen den Fuss hin verschoben. Keine Verzierungen. | |
| | Fundlage: Brust | Inv. Nr. LM 19020 |
| 5. Armring | Glas, blau. Dm 8,5/7,2 cm, Querschnitt 19/6 mm, flach. Ringkörper aus 5 umlaufenden Wulsten mit kräftig erhöhtem Mittelwulst. Die drei mittleren Wulste tragen gelbe Zick-Zack-Verzierungen, wechselnd auf dem Ring verschoben. | |
| | Fundlage: linker Oberarm | Inv. Nr. LM 19021 |
| 6. Armringfragmente | Bronze. Querschnitt 9,8 mm. Knapp die Hälfte des Ringes erhalten, kein Verschluss erkennbar. Ringkörper durch V-förmige, gegenständige Gravierungen verziert, dazwischen Querrillen. Zwischenflächen teilweise durch Kreuzschraffur gerillt. | |
| | Fundlage: linkes Handgelenk | Inv. Nr. LM 19022 |
| 7. Ringperle | Bernstein, abgeplattet, mit Bohrung. Dm 4 cm, Bohrung 7 mm. | |
| | Fundlage: Hals | Inv. Nr. LM 19024 |
| 8. Ringperle | Bernstein, klein, unregelmässig abgeplattet. Dm 1,4 cm. | |
| | Fundlage: Hals | Inv. Nr. LM 19023 |

Inventar Grab 5: Tafel 16/17

Dieses Grab ist identisch mit Grab 2 von Viollier ASA 1910,4.

Skelettlage S-N. Keine Bestimmung des Geschlechtes möglich. Einfache Grabgrube.

- | | | |
|------------------|---|-------------------|
| 1. Armring | Glas, fast durchsichtig. Dm 8,5/7 cm, Bandbreite 1,4 cm. Innenseite mit gelber Paste bestrichen. Auf kammartig ausgewölbtem Mittelstück sitzen tropfenförmige, dreifache Gebilde. | |
| | Fundlage: linker Oberarm | Inv. Nr. LM 19058 |
| 2. Fibelfragment | Eisen, defekt und schlecht erhalten. Länge 7 cm. Erhalten sind der Bügel und ein Teil der Spirale. | |
| | Fundlage: beim Kopf | Inv. Nr. LM 19059 |
| 3. Fibelfragment | Eisen, defekt und schlecht erhalten. Länge 4,5 cm. Erhalten sind Bügel, Nadel, Spirale und ein Stück des Fusses. | |
| | Fundlage: Brust | Inv. Nr. LM 19069 |

4. Gürtelkettenfragmente Bronze. Feine Kettenglieder mit Zwischenringen, Haken mit zoomorphem Ende. Anhängerteil mit kugeliger Aufhängung und drei Kettchen mit je einem kugeligen Anhänger. Aus Platzgründen wurde nicht die ganze Kette abgebildet.

Fundlage: um die Taille; ein Anhängerteil lag zwischen den Oberschenkeln
Inv. Nr. LM 19057

Inventar Grab 6: Tafel 17

Dieses Grab ist identisch mit Grab 3 von Viollier ASA 1910,4.

Skelettlage S-N. Geschlecht nicht bestimmt. Bestattung in Sarg.

- | | | |
|----------------------|---|-------------------|
| 1. MLT-Fibel | Eisen, Stark oxydiert. Länge 8,9 cm. | |
| | Fundlage: rechte Schulter | Inv. Nr. LM 19065 |
| 2. MLT-Fibelfragment | Eisen. Erhalten sind: Bügel und ein Teil des aufgebogenen Fusses mit Verklammerung. | |
| | Fundlage: rechte Schulter | Inv. Nr. LM 19062 |
| 3. Fibelfragment | Eisen. Erhalten sind: Fuss, Bügel und ein Teil der Spirale. | |
| | Fundlage: bei rechter Schulter | Inv. Nr. LM 19061 |
| 4. Fingerring | Bronze, Spiralform. | |
| | Fundlage: linke Hand | Inv. Nr. LM 19064 |
| 5. Kettenglieder | Eisen. Nur wenige erhalten, feine Machart. | |
| | Fundlage: beim rechten Schenkel | Inv. Nr. LM 19063 |

Inventar Grab 7: Tafel

Dieses Grab ist identisch mit Grab 4 von Viollier ASA 1910,4.

Bestattung eines Kindes in kleinem Sarg, der an der Kopfseite abgerundet war. Länge des Sarges konnte nicht festgestellt werden. Die Richtung der Bestattung war SSO-NNW.

Keine Beigaben.

Grabfund

Lage LK 1053 ca. 709.200/267.800

Die Fundstelle liegt offensichtlich im Areal des ehemaligen Kantonsspitals, gegen oder unter der heutigen Talackerstrasse. Die knappen Überlieferungen lassen keine exakte Lokalisierung zu.

Fundgeschichte

Bei der Materialbearbeitung der Fundstelle Frauenfeld Langdorf zeigte es sich, dass zwei gerippte Fussringe und zwei massive Armringe nicht von diesem Fundort stammen können, obwohl sie im Magazin des Museums dazu gerechnet worden sind. Nach gründlichem Suchen fand sich in der Literatur ein Hinweis auf einen Gräberfund von 1915 oder früher, dessen Inventarangaben sich genau mit dem ausgeschiedenen Material von Langdorf decken. Somit darf die Zuweisung zum Fundort Frauenfeld-Wannerfeld bedenkenlos erfolgen.

Über die Bergung dieser Funde bestehen keine näheren Angaben. Hingegen wird berichtet, das Grab sei von einem Steinkranz umgeben und mit grössern Steinen bedeckt gewesen.

Funde

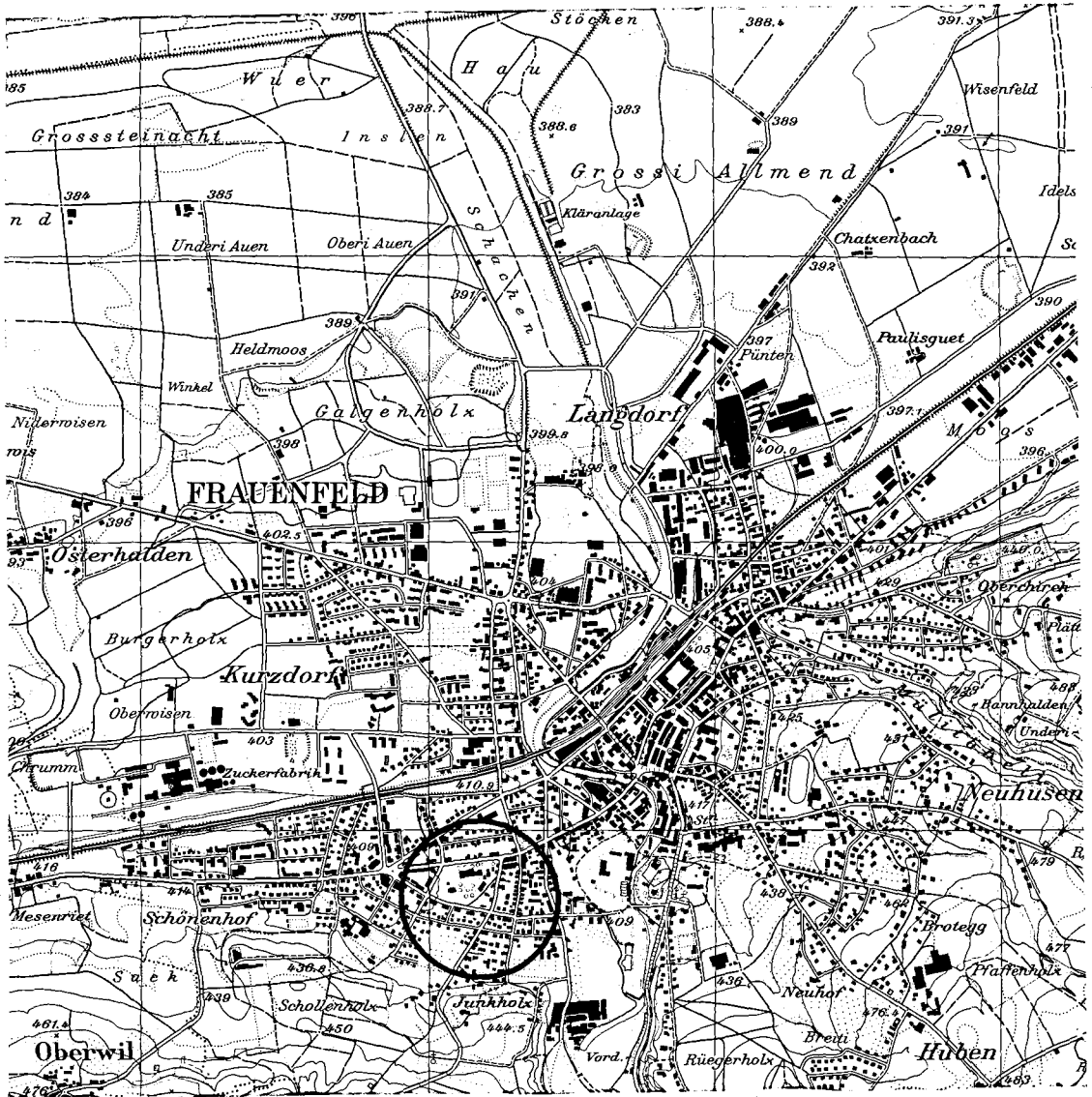
Historisches Museum Frauenfeld

Datierung

Stufe B

Literatur

JbSGU 9,1916,74; ASA 1916,2,166.



709

LK 1053 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle.
(Mit Bew.d.eidg.Landestopographie)

Skelettlage: keine Angaben. Grab mit Steinen umgeben und bedeckt. Geschlecht anthropologisch bestimmt: Frau, adult.

- | | | |
|---------------------|---|-------------------|
| 1. Fussring | Bronze, hohl, gerippt. Stöpselverschluss ohne Muffe, innen glatt mit Naht. Dm ca. 7,5/6,3 cm, Querschnitt 7/6 mm. | Inv. Nr. 74/22/01 |
| | Fundlage: Fussgelenk | |
| 2. Fussring | Bronze, hohl, gerippt. Stöpselverschluss ohne Muffe, innen glatt mit Naht. Dm 7,5/6,4 cm, Querschnitt 8/7 mm. Leicht defekt. | Inv. Nr. 74/22/02 |
| | Fundlage: Fussgelenk | |
| 3. Armring | Bronze, massiv. Ganzer Ringkörper gerippt, offen, mit Stempelenden. Dm 5,2/4,6 cm, Querschnitt ca. 2,5 mm. | Inv. Nr. 74/22/03 |
| | Fundlage: Handgelenk | |
| 4. Armringfragmente | Bronze, massiv. Defekt, in drei Teile zerbrochen, ein kleines Stück fehlt. Ursprünglich wahrscheinlich geschlossen. Vermutlich 5,5-6 cm Dm. Vier Schwellungen, gegenständig am Ringkörper, bestehend aus je zwei grössern und zwei kleinern Wulsten. Drahtquerschnitt 2,5 mm. Schwellungen knapp 2 cm lang und auf 5 mm anwachsend. | Inv. Nr. 74/22/04 |
| | Fundlage: Armgelenk | |

Unbeobachteter Grabfund

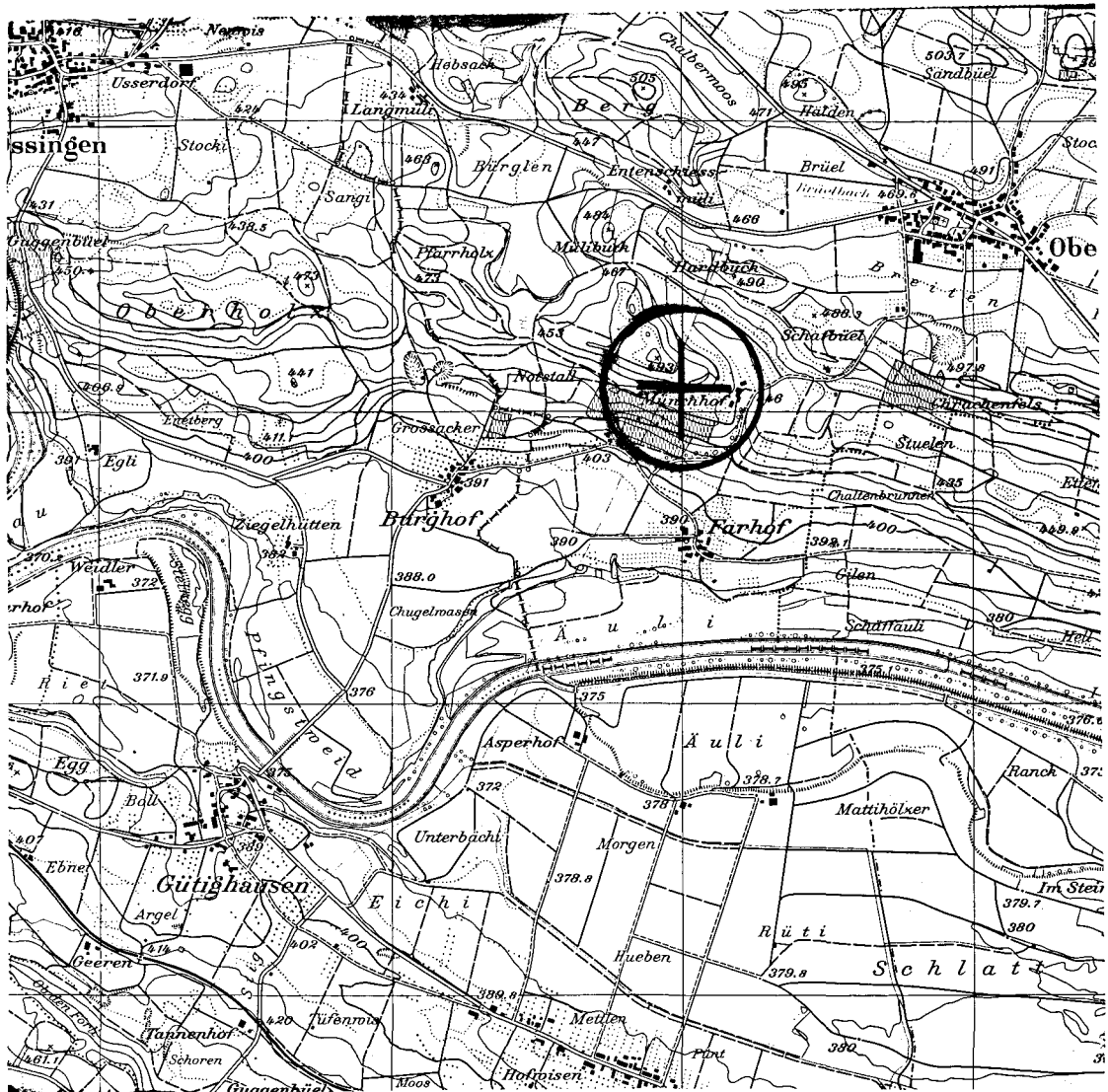
Lage	Keine Angaben
Fundgeschichte	Keine Angaben
Funde	Rosgartenmuseum Konstanz BRD
Datierung	Stufe B
Literatur	Viollier, 126; Heierli, Arch. Karte, Thurg. Beitr. 1896,142; Antiqua 1892,16 und Tafel.
Bemerkung	Die Funde waren unzugänglich, weshalb keine Fotoaufnahmen gemacht werden konnten. Die Zeichnungen wurden nach Forrer, Ein Thènegrab bei Kreuzlingen, Antiqua 1892, T. X und Viollier sép. erstellt.

Inventar Grab 1: Tafel 19

- | | | |
|--------------------|--|--------------------|
| 1. Halsring | Eisen, massiv. Offen, an den Enden verjüngt, übereinandergehend, heute verbogen. Grösster Querschnitt ca. 1 cm. Ring stark oxydiert. Kerbgruppenverziert, quer zum Ring Gruppen von je 6-7 Kerben. | |
| | Fundlage: unbekannt | Inv. Nr. unbekannt |
| 2. Armring | Bronze, massiv, geschlossen. Dm 7,5/6,3 cm, Querschnitt 5 mm, rund. Strichgruppenverziert, in Gruppen zu je 5-6 feinen Linien, dazwischen je ein Stempelaug. | |
| | Fundlage: unbekannt | Inv. Nr. unbekannt |
| 3. FLT-Fibel | Bronze, leicht verbogen, 6 cm lang. Sehne und ev. auch Schleifen fehlen. Nach Forrers Zeichnung nicht erkennbar. Glatter Bügel, Schlusstück mit Kugel und kleinem Fortsatz. | |
| | Fundlage: unbekannt | Inv. Nr. unbekannt |
| 4. Bronzestück | Unbekannte Funktion, konnte nicht gezeichnet werden. | |
| 5. Hirschhornstück | Konnte nicht gezeichnet werden. | |
| 6. Eberzahn | Konnte nicht gezeichnet werden. | |
| 7. Wandscherbe | Konnte nicht gezeichnet werden.
PS. Die Stücke der Nrn. 4-7 liessen sich wegen zu ungenauen Vorlagen nicht zeichnen. | |

Nachbestattungen in Hallstatthügel

Lage	LK 1052 ca. 699.000/273.100 und Umkreis
	Aus den alten Berichten liess sich die Lokalisierung nicht genau ermitteln.
Fundgeschichte	1840 öffnete Ing. Schulthess in der Gegend zwischen Mönchhof gegen Ossingen zu zwei Grabhügel einer Nekropole von fünf Hügeln. Angaben über Befunde und Beobachtungen scheinen keine zu existieren. 1890 wurden die Funde neu zusammengestellt und in Mittlgn d. Antiqu. Ges. Zürich, Bd. III, 2. Abt., 17, veröffentlicht.
Grab 1	Nachbestattung in Hügel 1. Nach Ferd. Keller soll diese Bestattung ungefähr in halber Höhe im nordwestlichen Teil gelegen haben. Als Richtung des Skeletts gibt er NS an, Kopf im Norden. Beigaben.
Grab 1a	Im gleichen Grab soll eine zweite Bestattung mit Beigaben vorgenommen worden sein.
Grab 2	Im gleichen Hügel aber etwas tiefer wurde eine weitere Bestattung mit Beigaben gefunden.
Grab 3	In Hügel 2 fand sich eine Bestattung, von der noch Reste des Skelettes erhalten waren. Das Grab lag in der Mitte des Hügels neben grossen Steinen. Mit Beigaben.
Funde	Schweiz. Landesmuseum Zürich
Datierung	Grab 1: Ende letzte Halsstattstufe, ev. ganz frühes Latène A. Grab 1a: unsicher, wahrscheinlich wie Grab 1 Grab 2: Stufe A? Grab 3: Stufe A
Literatur	F. Keller, MAGZ, III,1846,18f; Thurg. Beitr. 1894,146; Katalog der Sammlungen der Antiquar. Ges. Zürich 1890; Heierli, Urg. der Schweiz, 347; Ulrich, Katalog I,203; Viollier, sépultures, 126.
Bemerkung	So dürftig und knapp die Angaben über die Ausgrabung dieser Hügel auch sind, Ferd. Keller darf als zuverlässiger Berichterstatter genommen werden. (Vergl. Aufsatz und Vortrag über Jahn im Sem. f. Urg. Bern, wo der Bearbeiter sich mit der Qualität der Kellerschen Berichte befassen musste.)



699

LK 1052 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle.
(Mit Bew.d.eidg.Landestopographie)

Inventar Grab 1: Tafel 20

- | | | |
|-------------|---|-----------------------|
| 1. Fussring | Bronze, hohl, glatt. Stöpselverschluss ohne Muffe, leicht ovaler Querschnitt 10/8 mm, Dm 9,5/8 cm. | |
| | Fundlage: unbekannt | Inv. Nr. LM 3201-2(?) |
| 2. Fussring | Bronze, hohl, glatt. Stöpselverschluss ohne Muffe, leicht ovaler Querschnitt 9/7 mm, Dm 9,8/8,3 cm. | |
| | Fundlage: unbekannt | Inv. Nr. LM 3201 I g |
| 3. Fibel | Bronze. Typ Schlangenfibel, 5,5 cm lang, Verzierung schwer erkennbar, stark oxydiert und schlecht erhalten. | |
| | Fundlage: unbekannt | Inv. Nr. LM 3201/g(?) |

Inventar Grab 1a: Tafel 21

- | | | |
|----------------------|---|------------------|
| 1. Fussringfragmente | Bronze, hohl, glatt. Stöpselverschluss. | |
| | Fundlage: unbekannt | Inv. Nr. LM 63/I |
| 2. Fussringfragmente | Bronze, hohl, glatt. Stöpselverschluss. | |
| | Fundlage: unbekannt | Inv. Nr. LM 62/I |

Inventar Grab 2: Tafel 21

- | | | |
|---------|---|-----------------------|
| 1. Ring | Eisen, mit Knoten, stark oxydiert. Flacher Querschnitt 6/4 mm, Dm 7,2/5,7 cm. | |
| | Fundlage: unbekannt | Inv. Nr. LM 3201/4(?) |

Inventar Grab 3: Tafel 21

- | | | |
|--------------------------|--|--------------------|
| 1. Schwertfragmente | Eisen, heute verschollen. | |
| | Fundlage: unbekannt | |
| 2. Halsringfragment | Bronze, 7,5 cm erhalten. Querschnitt 2,5 mm. Ösenverschluss, Öse 5 mm breit, davor zwei Querrillen als Verzierung. | |
| | Fundlage: unbekannt | Inv. Nr. LM 3201 |
| 3. Lanzenspitzenfragment | Eisen, 10,3 cm erhalten. Spitze weggebrochen. Mittelrippe. | |
| | Fundlage: unbekannt | Inv. Nr. LM 3201 a |

4. Messerfragment

Eisen, stark oxydiert, 15,5 cm erhalten.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. LM 3201 a

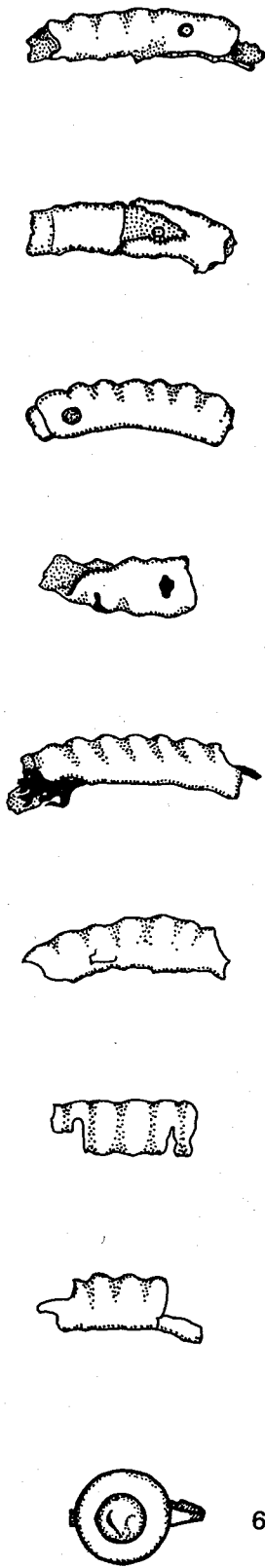
5. FLT-Fibel

Bronze. Nadel und eine Schleife fehlen, 4,2 cm lang. Lange drahtförmige Fibel. Schlusstück palettenförmig, durch Kerben abgesetzt. Kleiner Fortsatz mit Wulst und Knopf.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. LM 3201 a

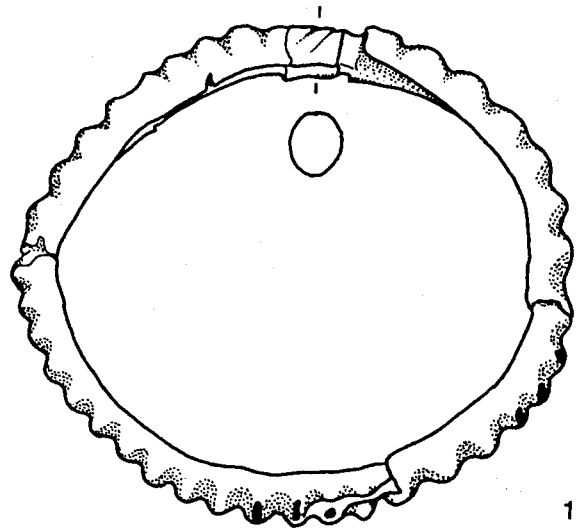
Materialvorlage



2

6

Aadorf TG 01



1



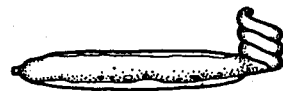
3



4

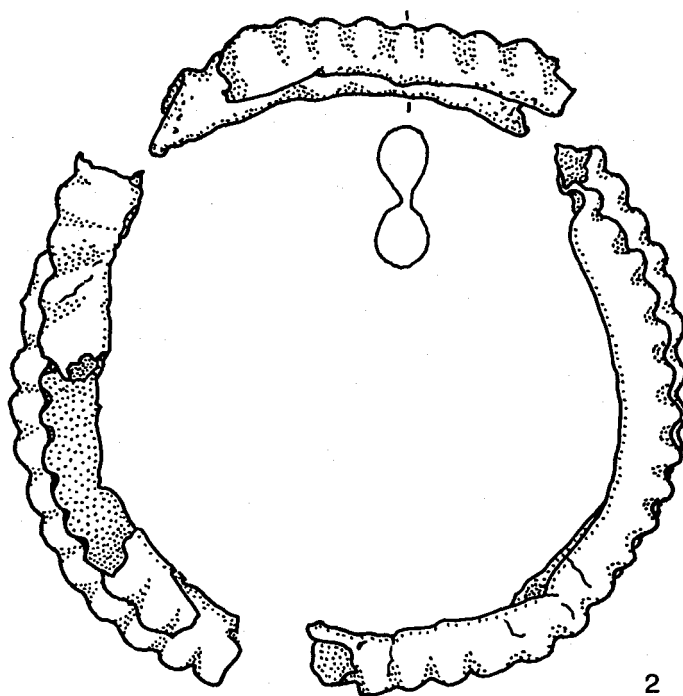
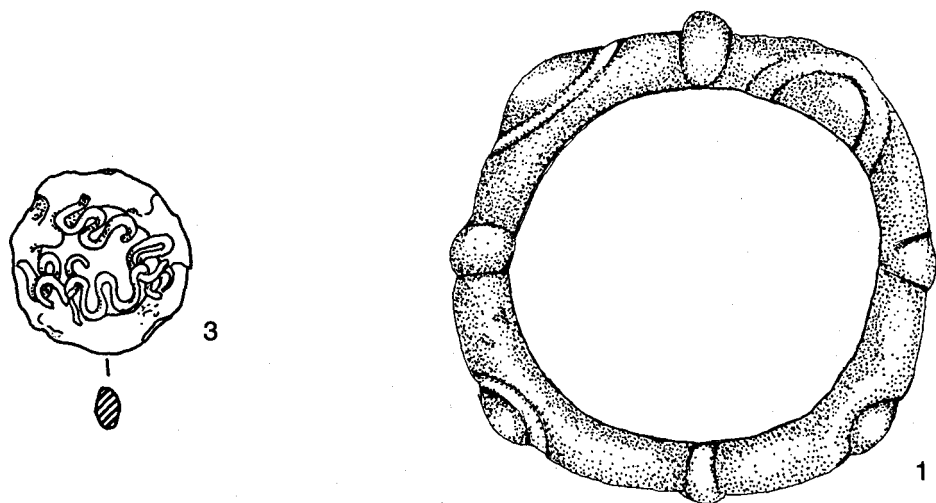


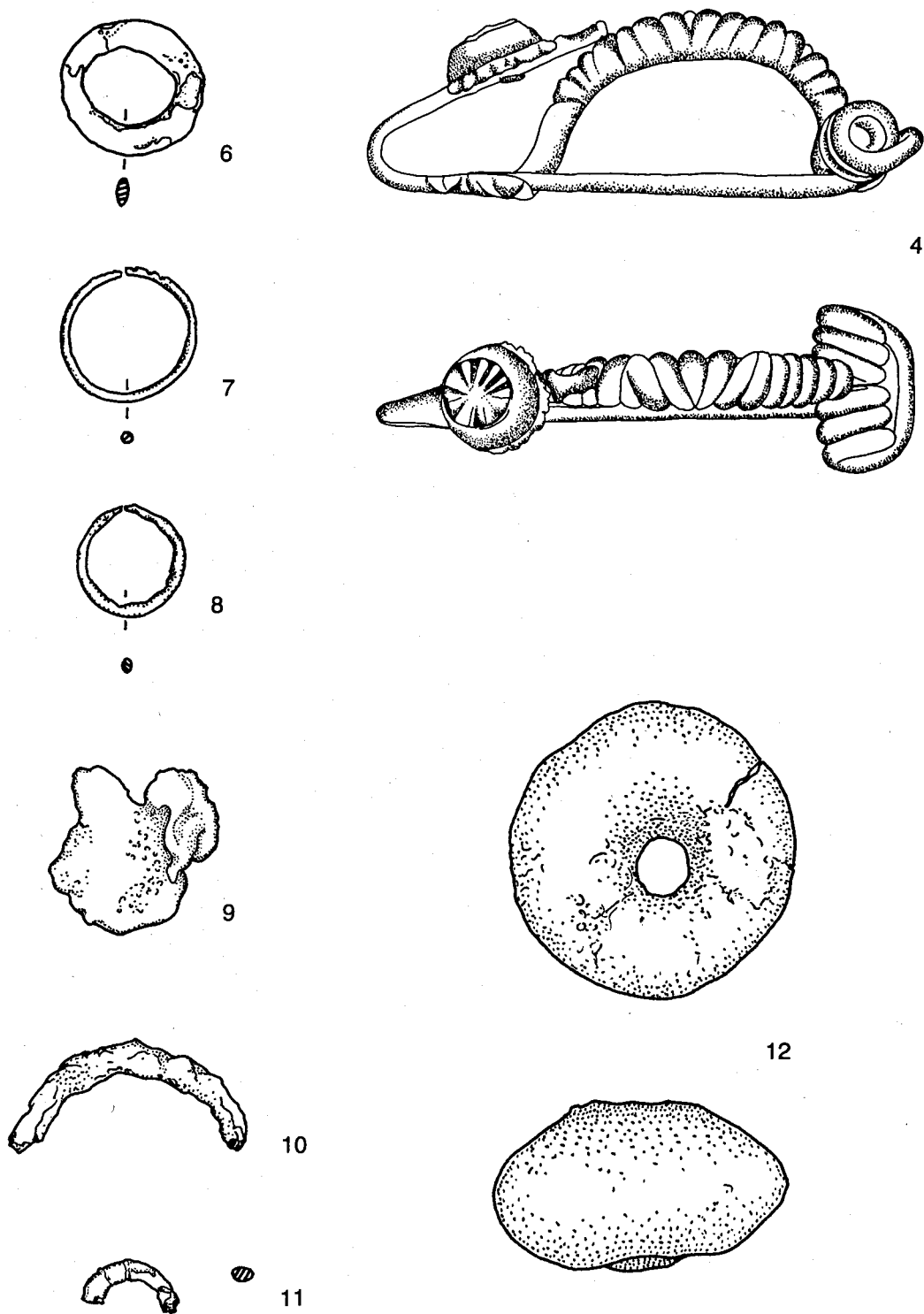
5

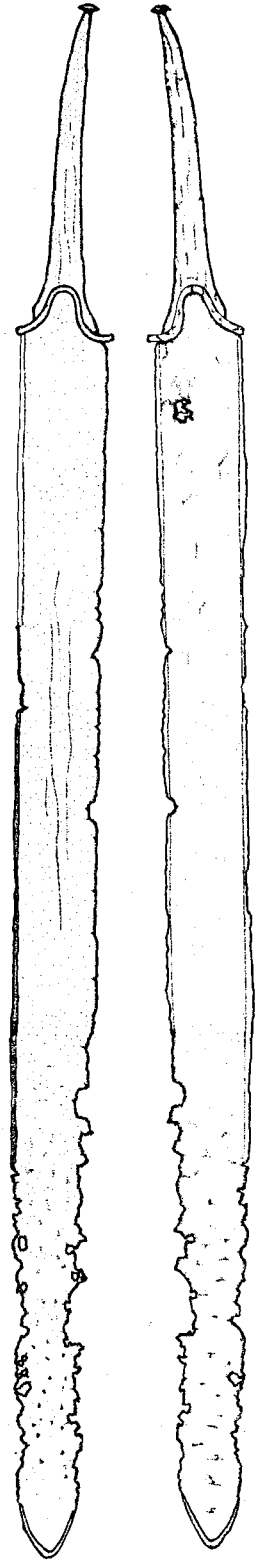
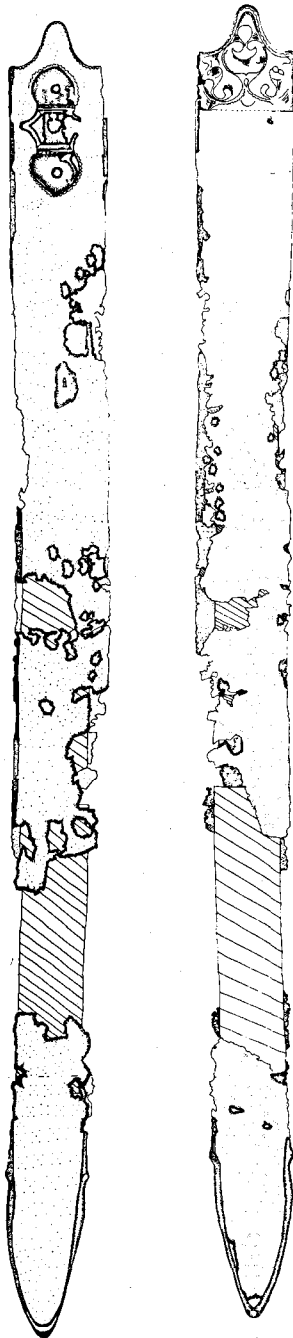
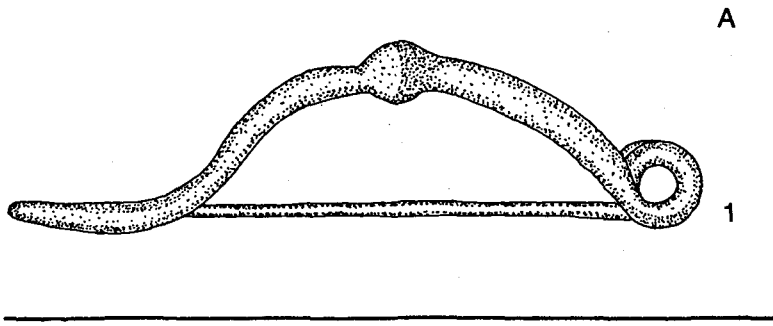


Grab 1

M 1:1



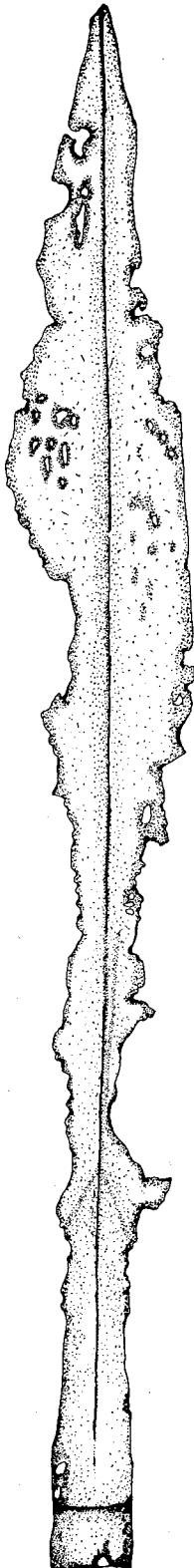




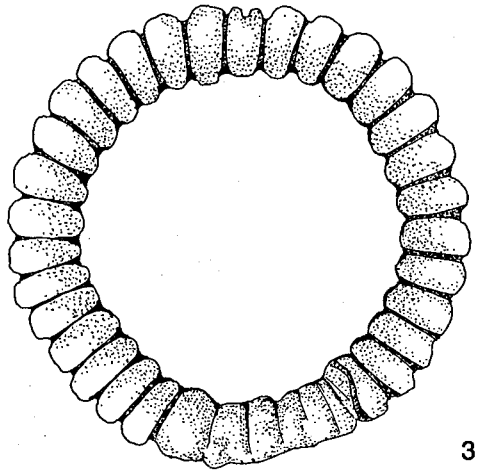
A Arbon TG 02
B Basadingen TG 03

Grab 1
Grab 1

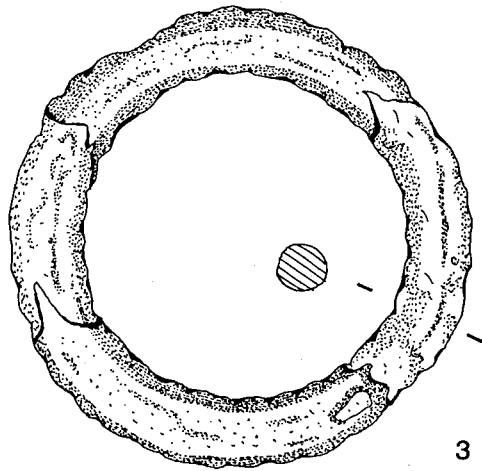
M 1:1
M 1:4



2



3



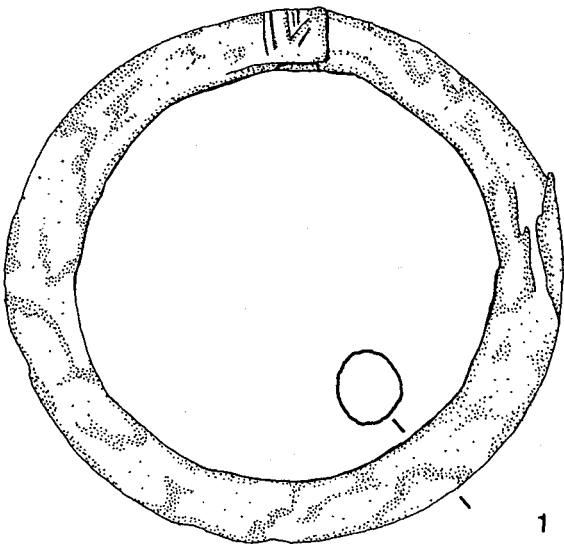
3

Basadingen TG 03

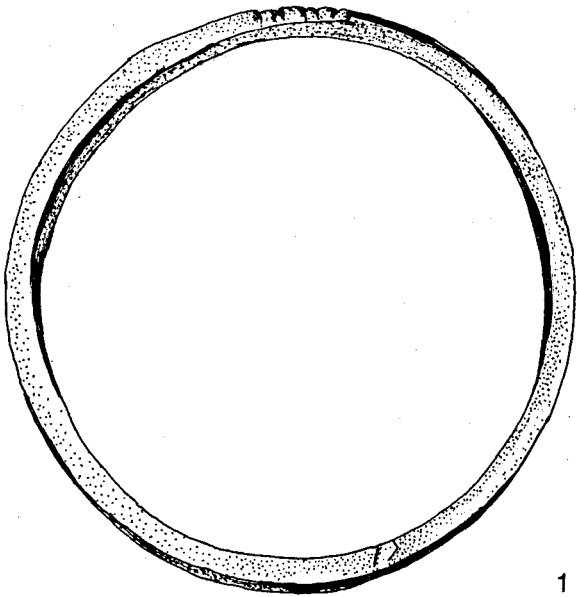
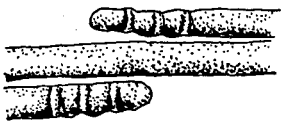
Grab 1

M 1:1
M 1:2 Nr. 2

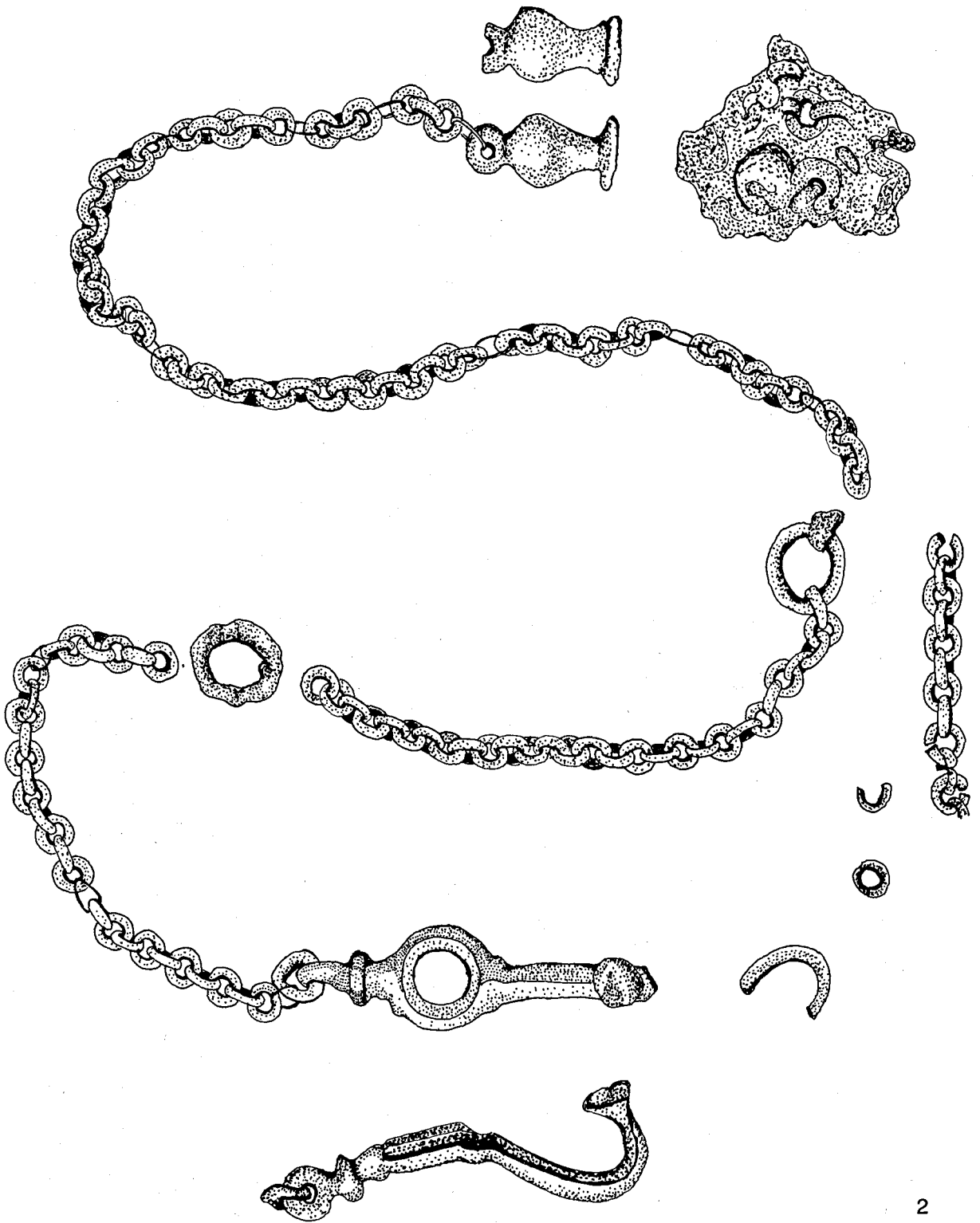
A

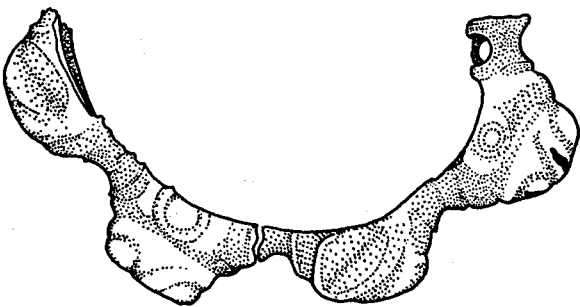


B

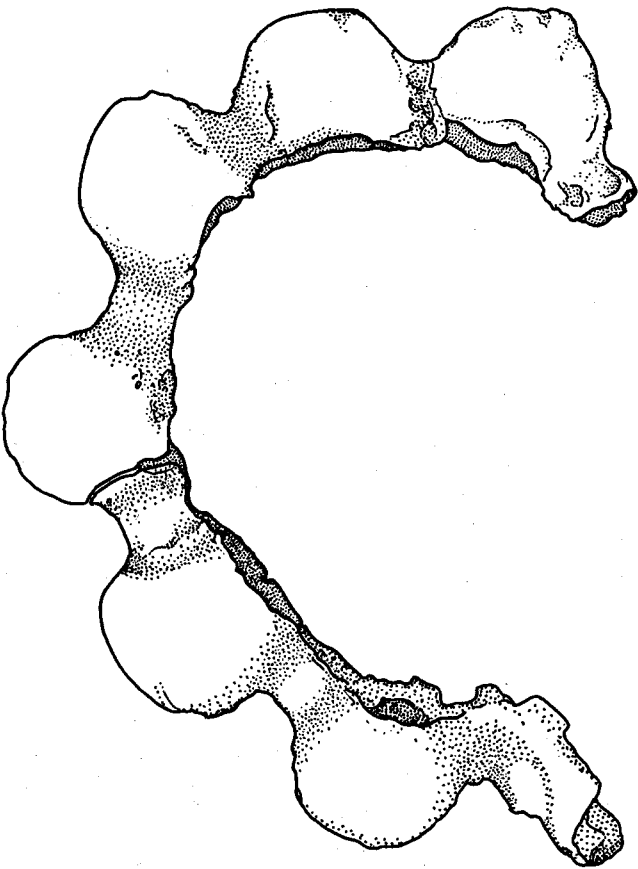
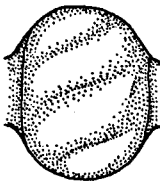
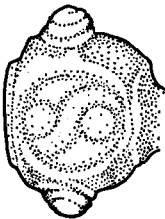


A Basadingen TG 04	Grab 1	M 1:1
B Ermatingen TG 05	Grab 1	M 1:1

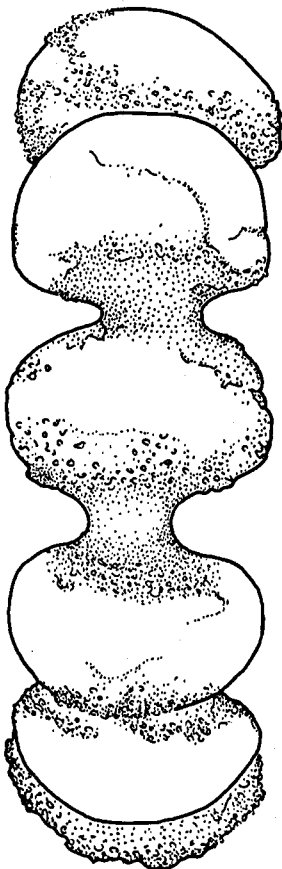


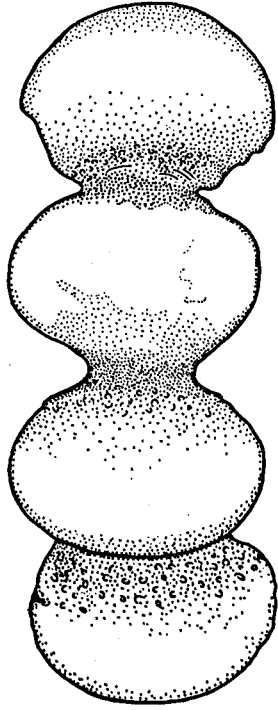


1

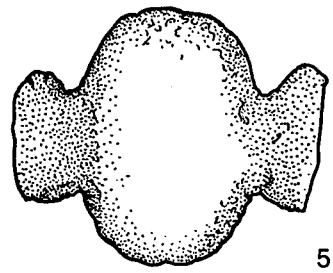


3

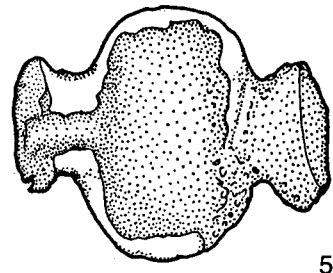




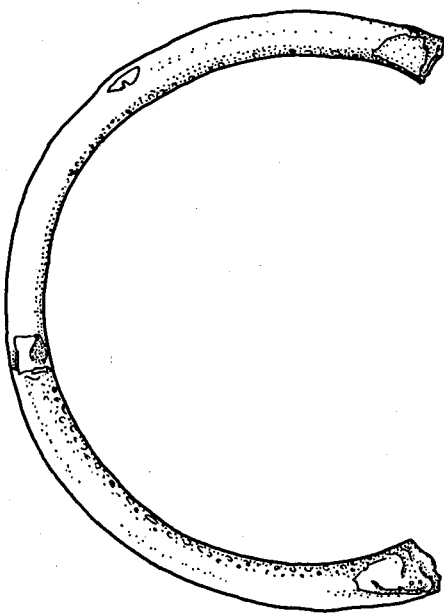
4



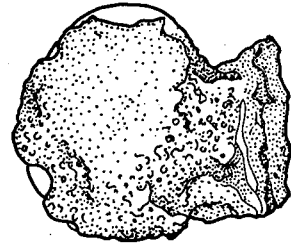
5



5



32



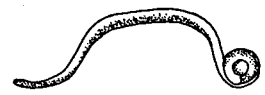
6



13



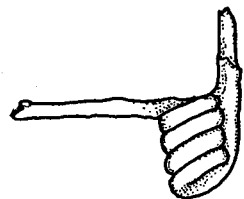
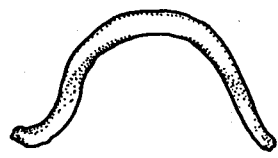
14



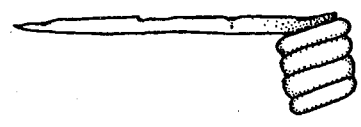
15



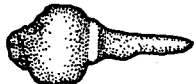
22



20



21



16



17



18



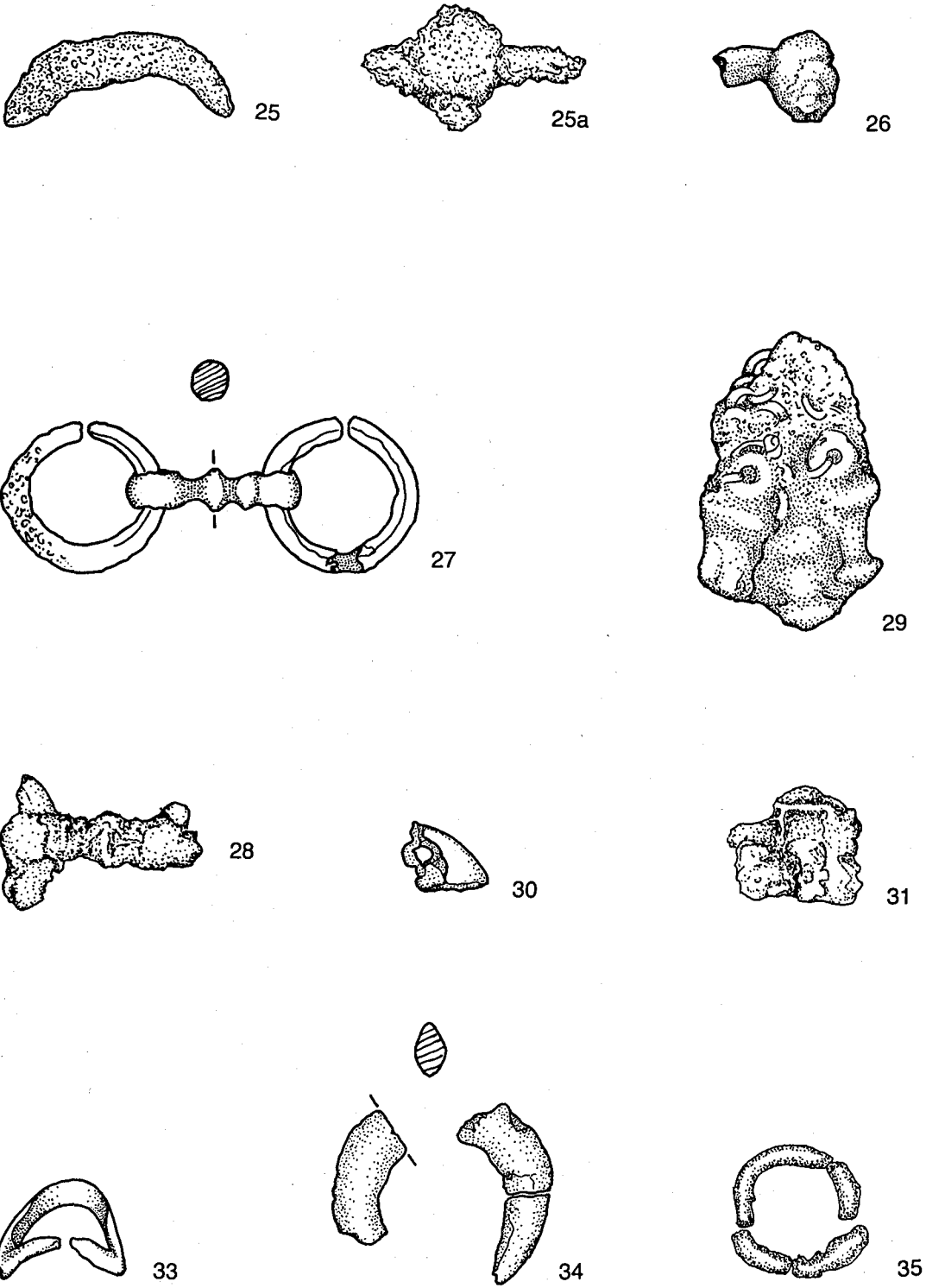
19

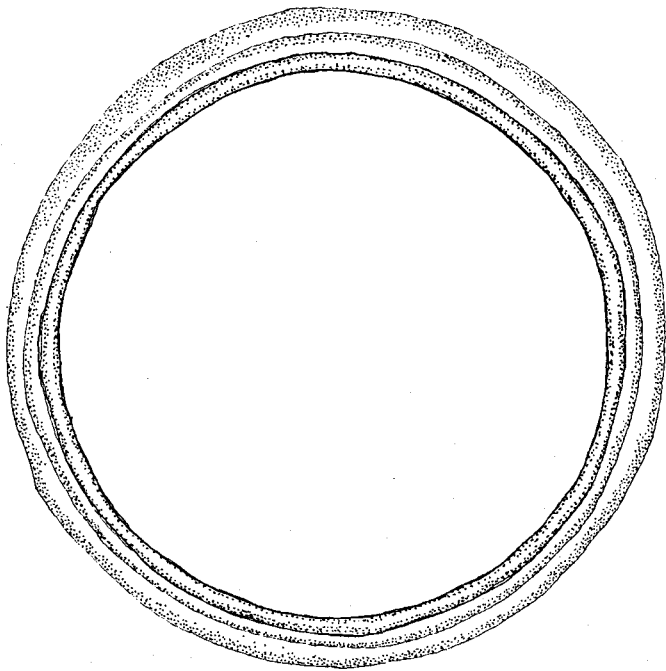


23

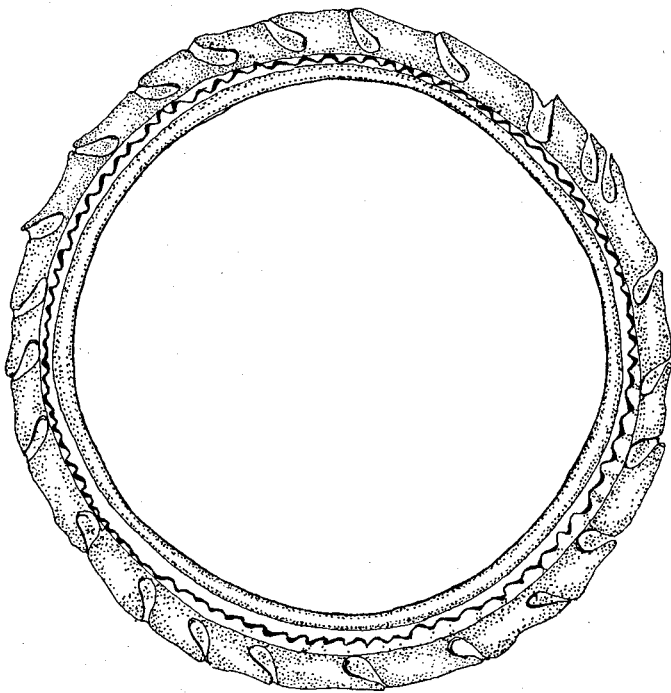
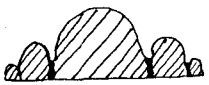
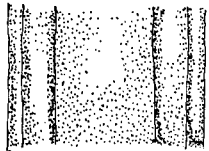


24

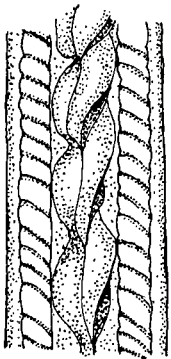


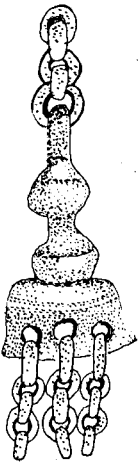
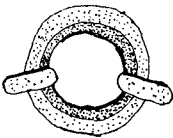
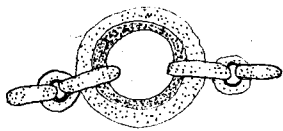


1

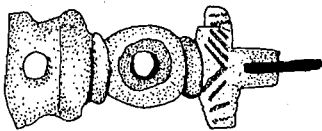
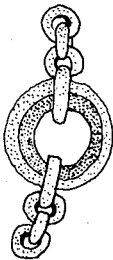


2

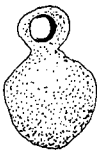
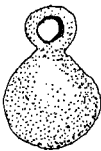




3

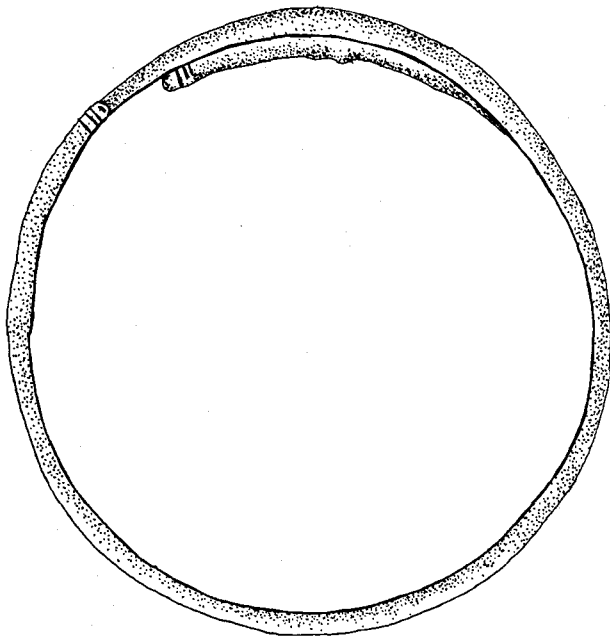


3



3

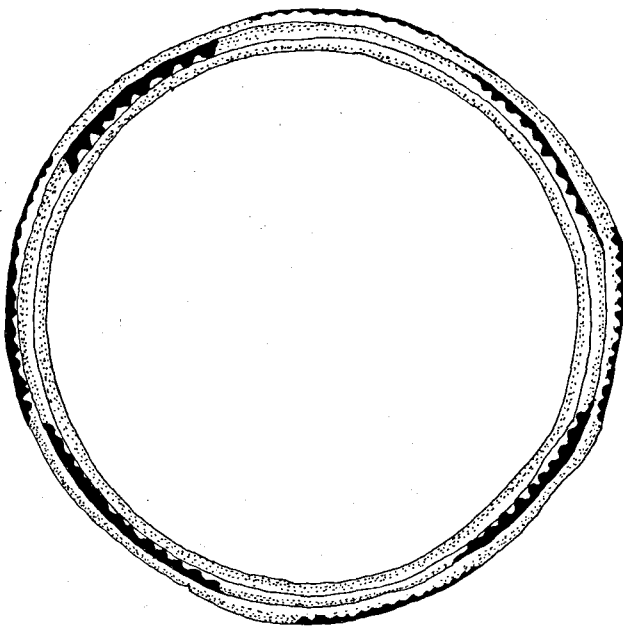
A



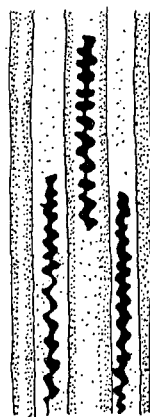
B



1



5



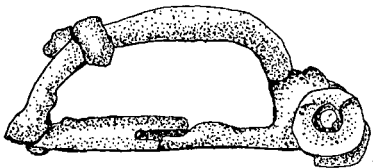
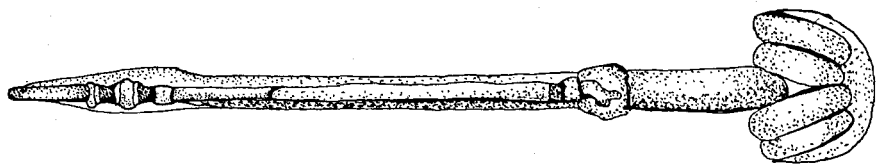
Frauenfeld TG 06

A Grab 3
B Grab 4

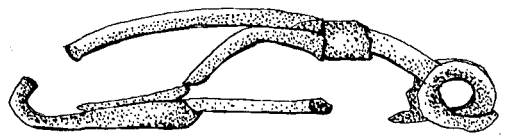
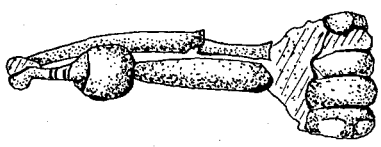
M 1:1
Nr. 1 vergrößert



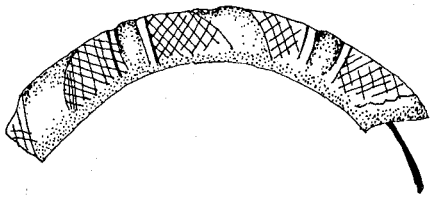
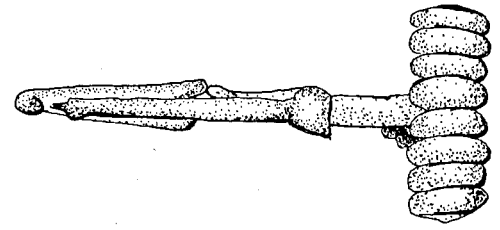
2



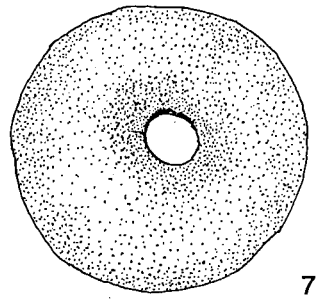
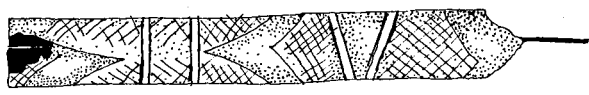
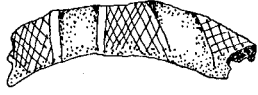
4



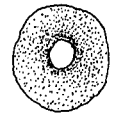
3



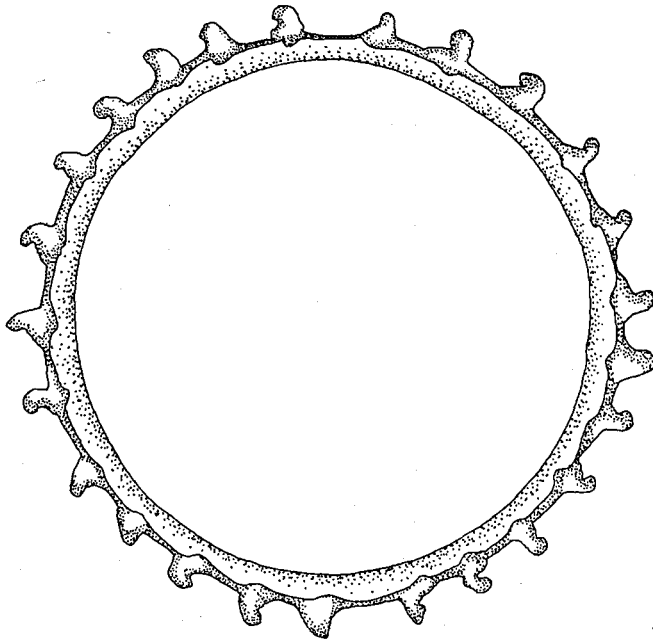
6



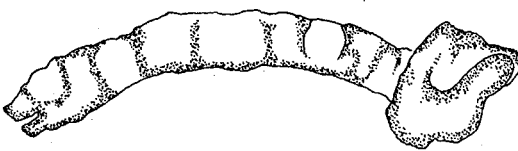
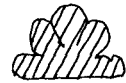
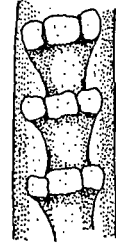
7



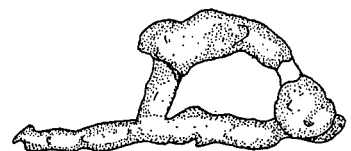
8



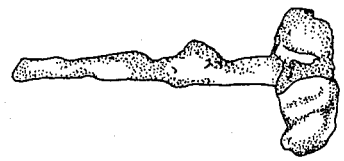
1



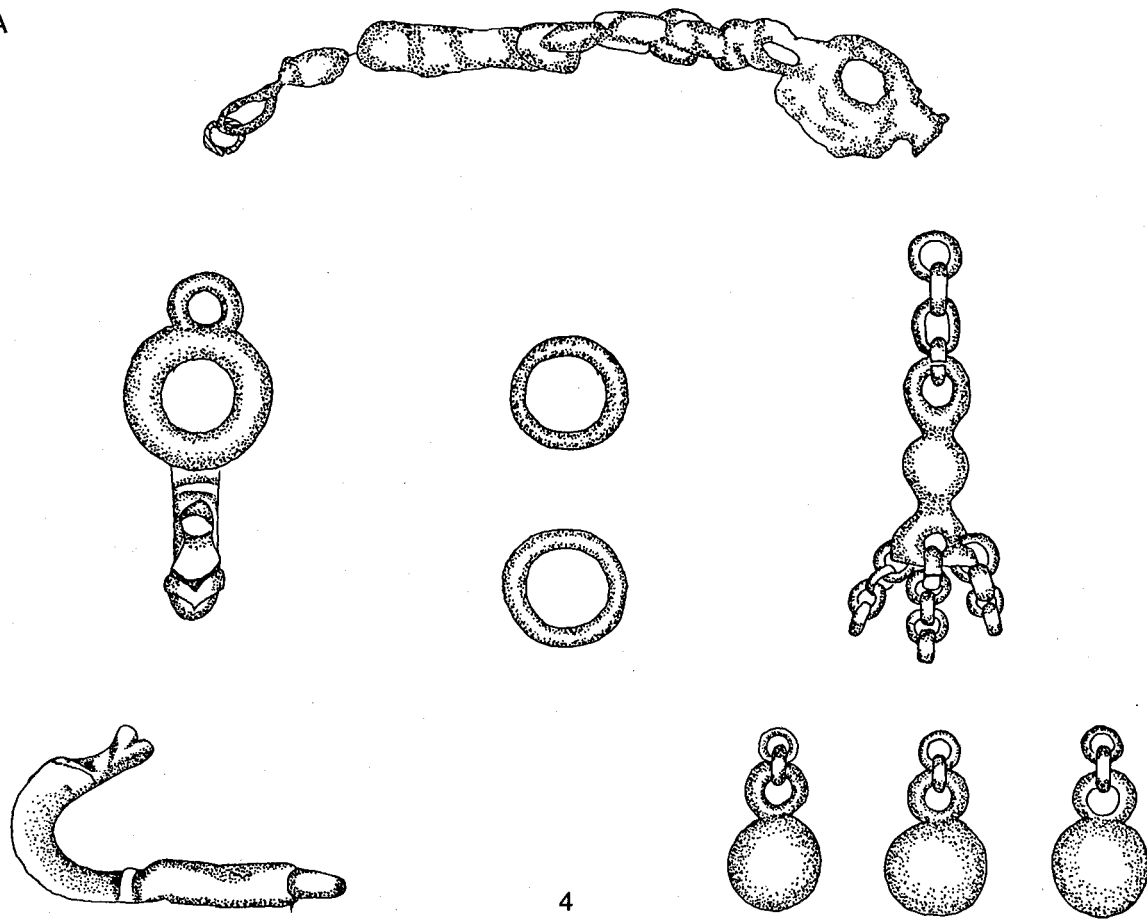
2



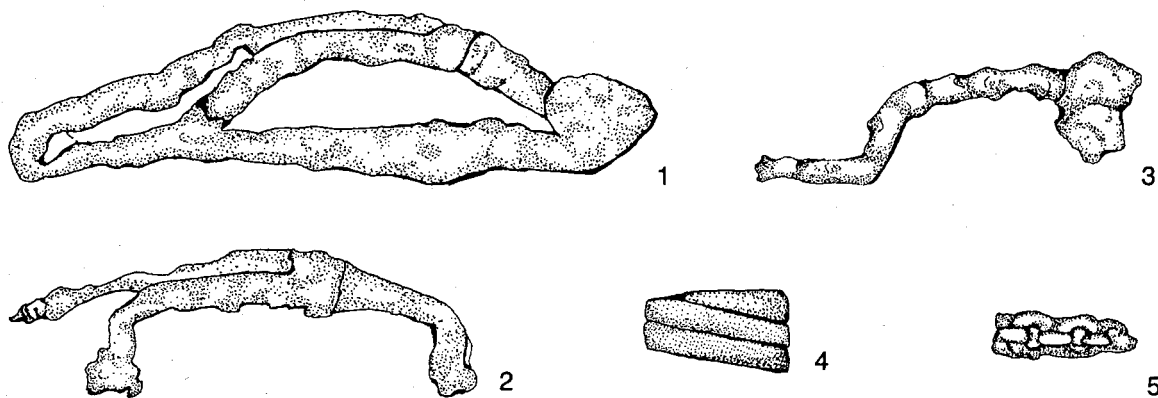
3



A



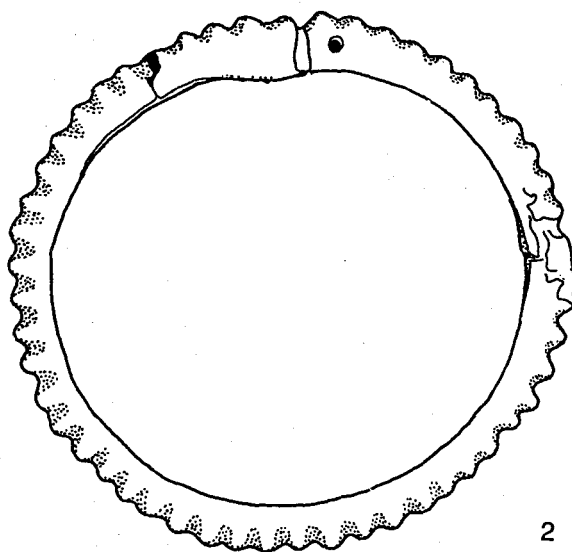
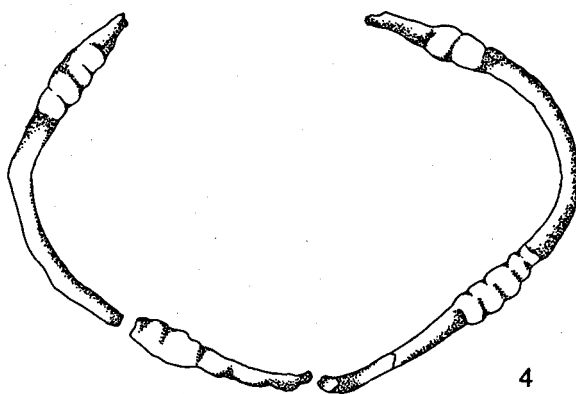
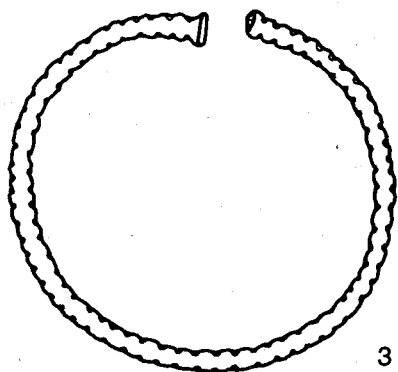
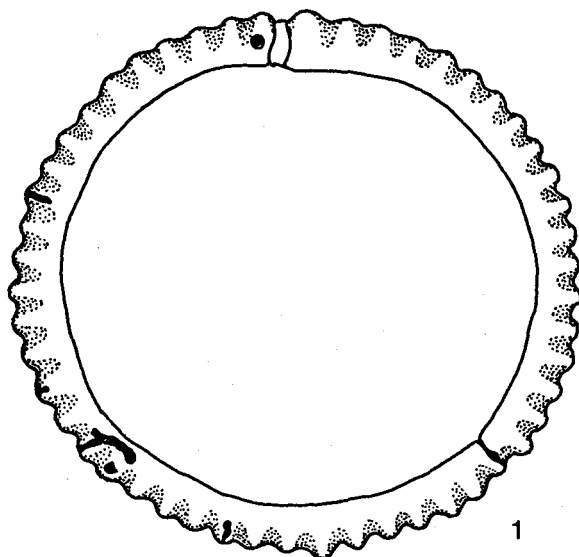
B

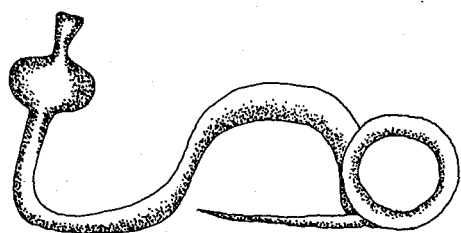
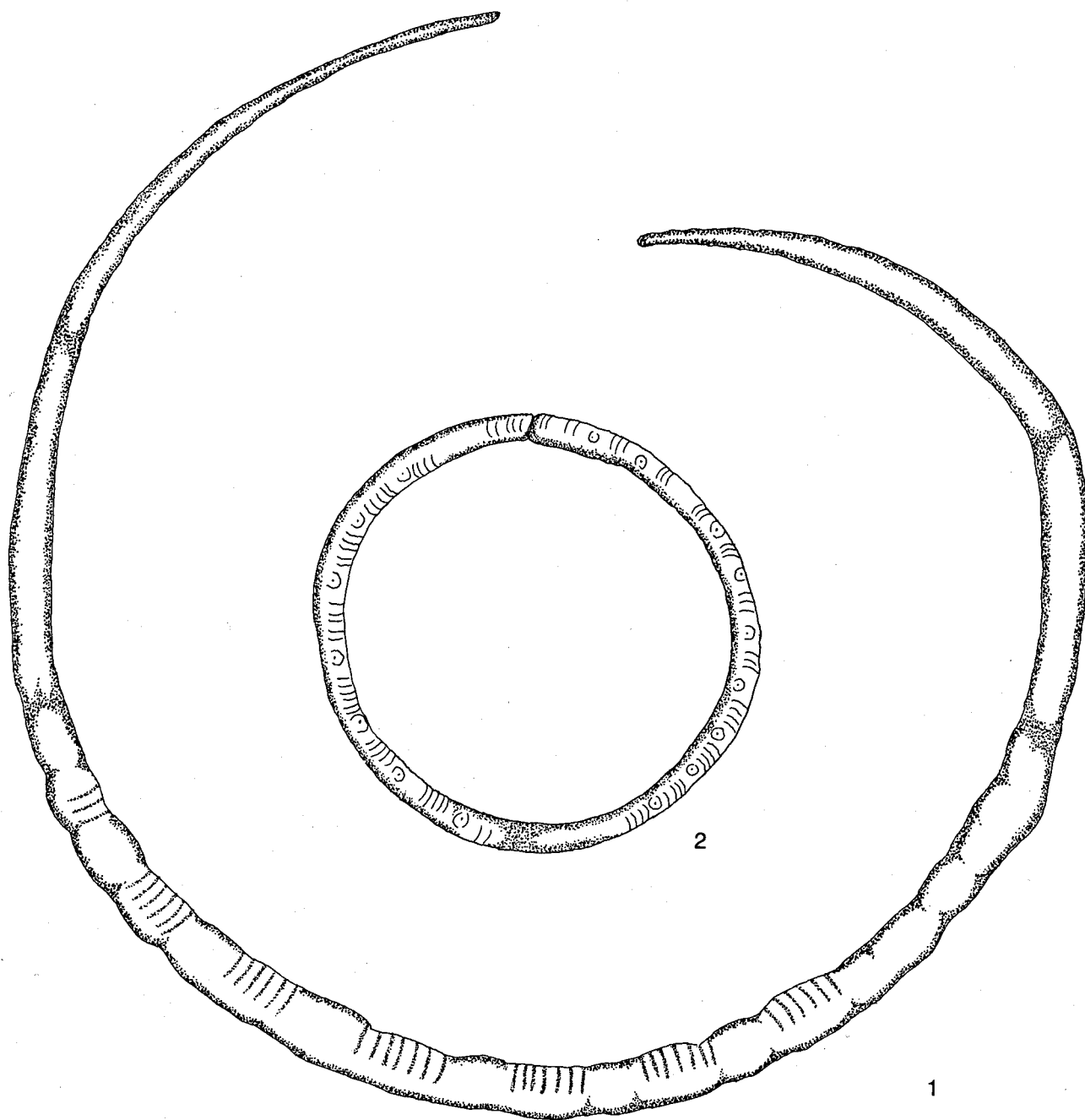


Frauenfeld TG 06

A Grab 5
B Grab 6

M 1:1
M 1:1

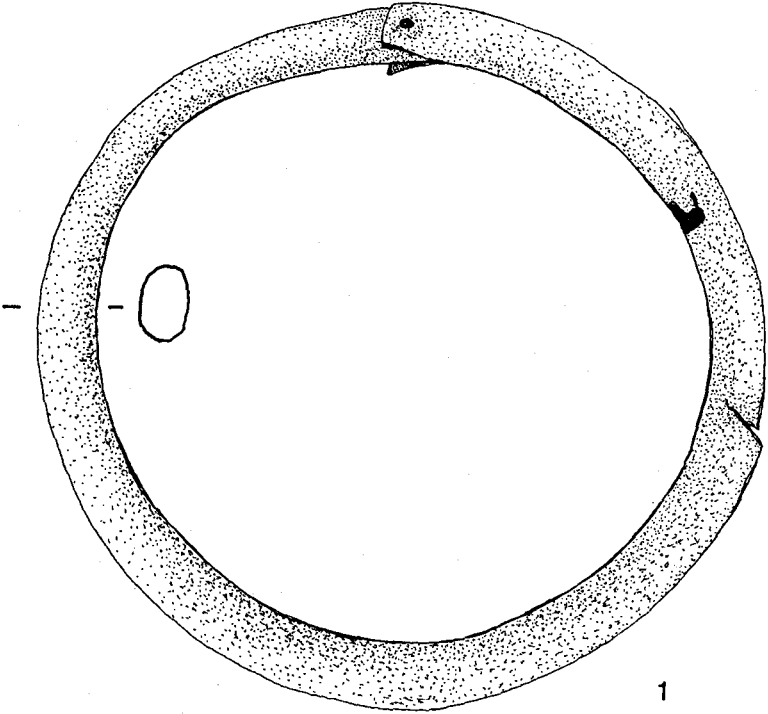




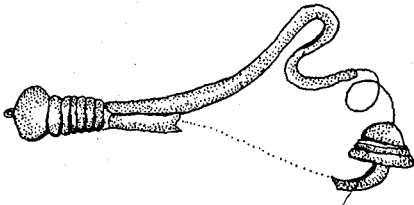
Kreuzlingen TG 08

Grab 1

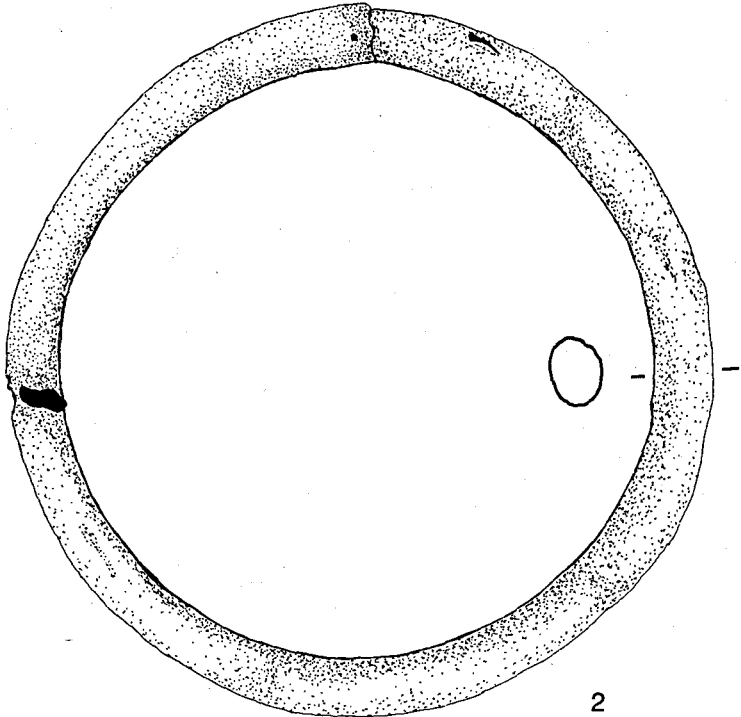
M 1:1



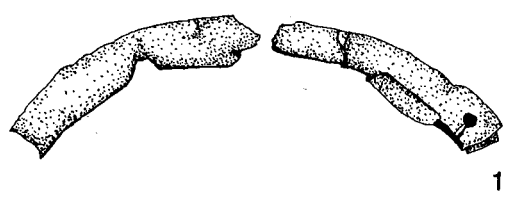
1



3



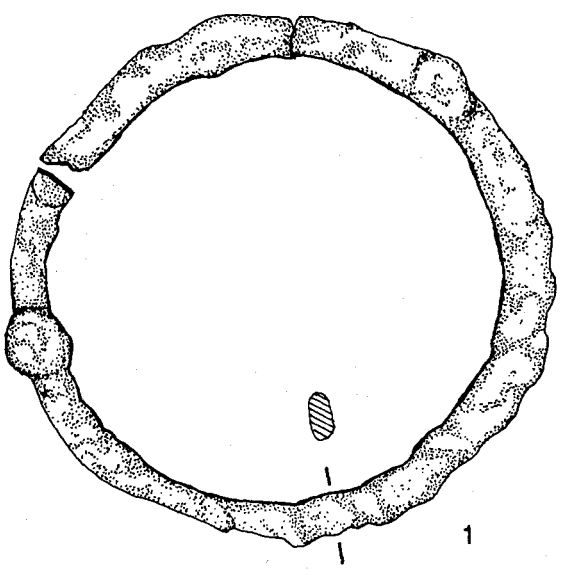
2



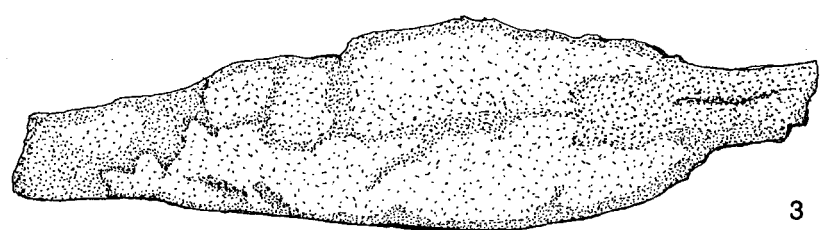
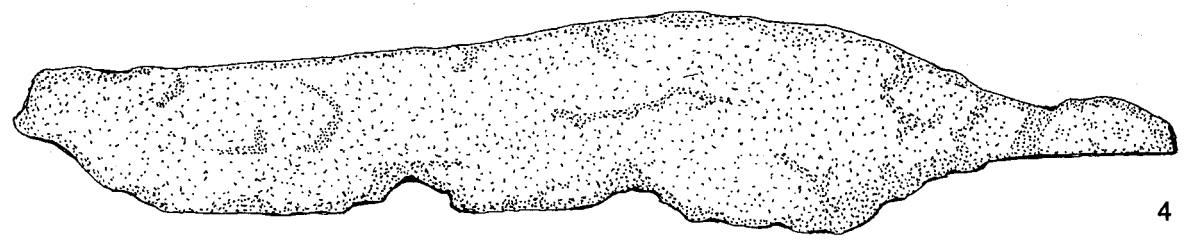
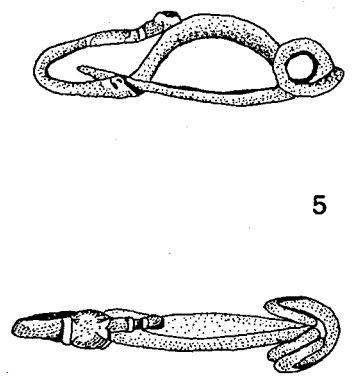
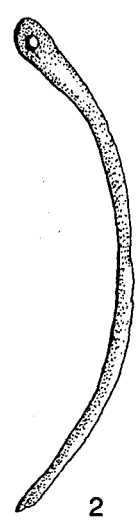
A



B



C



Neunforn TG 09

A Grab 1a
B Grab 2
C Grab 3

M 1:1

KANTON SCHAFFHAUSEN

Büsingen, Stemmer	SH 01	S.
Stetten, Bühl	SH 02	S.
Tayngen, Riethalde	SH 04	S.
Tayngen, Auf dem Berg	SH 04	S.

Auf eine Gesamtkarte mit den Fundorten wurde verzichtet, da jeder Lokalität ein Kartenausschnitt beigegeben ist.

Die Zahlen hinter den Fundorten bedeuten die Numerierung der Fundstellen innerhalb jeden Kantons. Im Katalog ist durchwegs der Fundortnummer die Abkürzung des Kantonsnamens vorangestellt.

Im Museum Allerheiligen liegen Funde der deutschen Nachbargemeinde Büsingen. Diese Tatsache, wie die Nähe des Fundortes an der Schweizergrenze rechtfertigen die Aufnahme der Funde in der Dokumentation. Zudem gehören alle Fundorte des Kantons Schaffhausen in ein landschaftlich viel grösseres Gebiet, das von Süddeutschland bis in die Schweiz reicht, denken wir nur in Deutschland an das Gräberfeld von Singen und schweizerischerseits an dasjenige von Andelfingen.

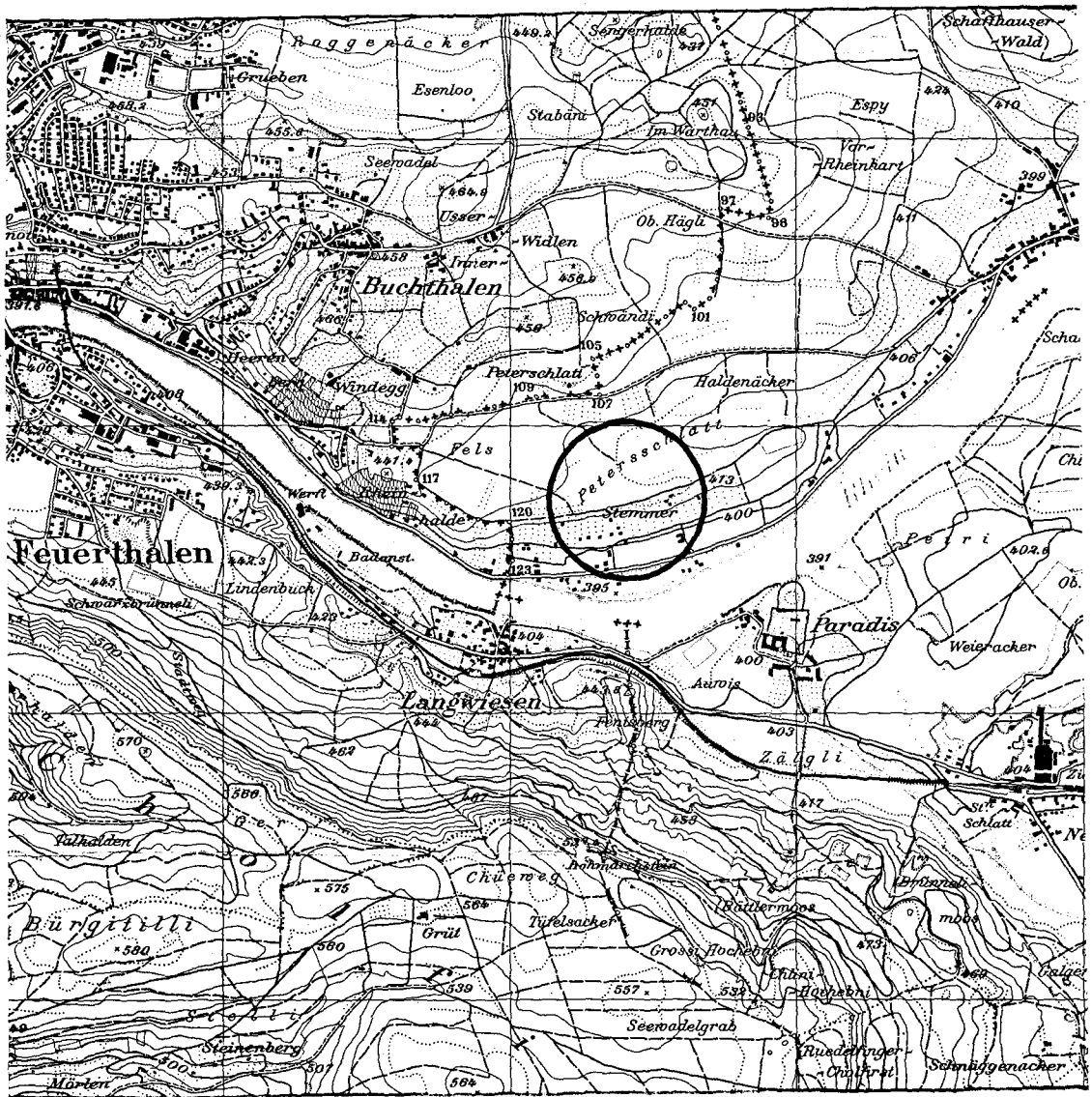
Die etwas knapp ausgefallenen Fundgeschichten basieren darauf, dass im Museum Allerheiligen keine Berichte und Unterlagen vorhanden waren. Trotz Nachfrage waren sie nicht zugänglich. Die Angaben stammen weitgehend aus der Literatur und aus mündlichen Auskünften von Prof. Walter Guyan, dem hiermit nochmals dafür gedankt sei.

Die schaffhausischen Funde erstrecken sich über die Stufen A-D.

Mit Kartenausschnitten

Nachbestattungen in Hallstattgrabhügeln

Lage	LK 1032 ca. 282.700/692.500
	Die Fundstelle liegt hart an der Schweizergrenze, in der Enklave Büsingen, an einer Halde etwas über dem Rhein.
Fundgeschichte	Im Museum Allerheiligen in Schaffhausen fanden sich keinerlei Angaben oder Akten. Da der Fundort nicht auf Schweizergebiet liegt, wurde nicht in deutschen Fachblättern recherchiert.
Funde	Museum Allerheiligen Schaffhausen
Datierung	Grab 1 Stufe A. (Nach Schaaff, Ein kelt. Fürstengrab von Worms-Herrnsheim, JB. R.G.Z.Mus. Mainz, 1971, Abb. 20f.) Grab 2 StufeHD3,ev. ganz frühe Stufe A.
Literatur	JbSGU 27,1935,37; JbSGU 54,1968/69,57; verweist auf deutsche Literatur: E. Wagner, Fundstätten und Funde im Grossherzogtum Baden, 1. Teil, Tübingen 1908,17f. Die Akten der Fundorte sind nicht mehr im Museum.



692

LK 1032 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle.
(Mit Bew.d.eidg.Landestopographie)

282

Es ist ungesichert, ob hier wirklich ein ganzes Inventar vorliegt. Die Aufnahmen wurden aufgrund der ausgestellten Gegenstände in den Vitrinen gemacht und die dortigen Angaben übernommen. Die Funde stammen aus einer Nachbestattung in Hügel 2.

1. Armring Bronze, massiv. Offen mit kleinen Stempeln. Stempelenden bestehen aus fünf immer grösser werdenden Ringwulsten. Ringkörper leicht beschädigt. Beidseits der Stempel ist das Ende des Ringkörpers durch rautenförmig angebrachte Doppelkerben in V-Form verziert.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. 3028

2. Armring Bronze, massiv. Offen mit Stempelenden. Diese sind aus fünf immer kleiner werdenden Ringwulsten gebildet. Ringkörper mit Oxydationsschäden. Vor den Stempeln rautenartig angebrachte Doppel-V-Kerben.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. 3029

Inventar Grab 2: Tafel 22

Die Bemerkungen zu Grab 1 gelten auch für Grab 2. Die Funde stammen aus einer Nachbestattung aus Hügel 21.

1. Armring Bronze, offen. Vasenartige Aufsätze an den Enden. Ringkörper bandförmig mit umlaufender Wulst in der Mitte und seitlich des Bandes je zwei feine Abstufungen, die durch Rillen hervorgehoben sind. 1 cm hinter dem Ende zwei Querrillen. In dem dadurch abgesetzten Endteil sitzt ein vasenähnliches Gebilde, das auf der andern Seite fehlt. Die obere Seite weist eine Vertiefung auf, die möglicherweise eine Einlage getragen haben kann. Um die Öffnung verläuft eine Kreisrille.

Fundlage: unbekannt

Inv. Nr. 3047

2. Armring Bronze, offen. Vasenartige Aufsätze an den Enden. Ringkörper bandförmig mit umlaufender Wulst, in der Mitte und seitlich je zwei feine Abstufungen, durch Rillen hervorgehoben. 1 cm hinter den Enden zwei Querrillen. In diesem Platz sitzen beidseits je ein vasenartiges Gebilde, oben mit einer Öffnung von einer Kreisrille umgeben. Die Öffnung kann ursprünglich eine Einlage getragen haben.

Fundlage: unbekannt

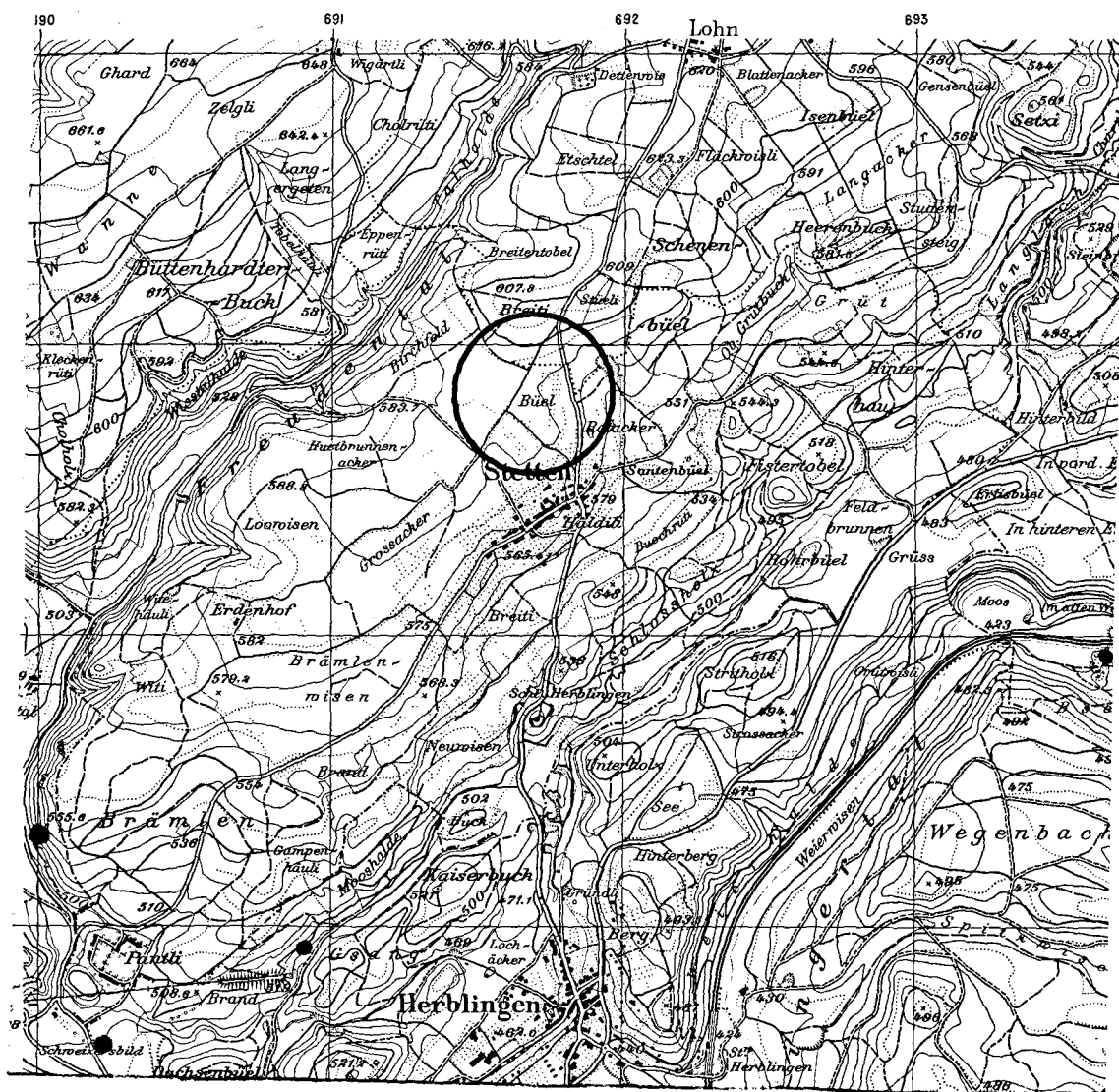
Inv. Nr. 3046

Unsicherer Grabfund

Lage	Unbekannt, genannt ist nur die Flur Bühl
Fundgeschichte	Keine Angaben
Fund	Museum Allerheiligen Schaffhausen
Literatur	Guyan, Erforschte Vergangenheit, Schaffhausen 1971,218
Bemerkung	Die Aufnahmen wurden nur nach den Inhalten der Vitrinen gemacht; alle Akten über die Fundumstände sind aus dem Museum weggenommen worden.

Inventar Grab 1: Tafel 23

1. Lanzenspitze	Eisen. Sehr gut erhalten. Länge 38 cm, Tülle 7 cm. 1 cm unterhalb der Tüllenöffnung Befestigungsstift des Schaftes. Langgezogene stumpfe Spitze. Keine Mittelrippe.
	Fundlage: unbekannt
	Inv. Nr. 3236



LK 1032 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle.
(Mit Bew.d.eidg.Landestopographie)

Fund einer Brandbestattung

Lage	LK 1032 ca. 694.300/288.700-800
Fundgeschichte	1934 fanden Kinder zufällig Scherben und den Schildbuckel in einer kleinen Höhle an der Riethalde. Eine Nachprüfung ergab, dass diese Funde aus einer zerstörten Brandbestattung herrühren. Nähere Angaben sind keine vorhanden.
Funde	Museum Allerheiligen Schaffhausen
Datierung	Stufe D
Literatur	Guyan, W., Erforschte Vergangenheit, Schaffhausen 1971, 222; JbSGU 26, 1934, 38. <i>Ed I</i>
Bemerkung	Die Aufnahmen wurden nach den Funden in der Ausstellung vorgenommen. Weitere Angaben oder Unterlagen zu diesem Fund konnten nicht beigebracht werden.

Inventar Grab 1: Tafel 23/24

1. Schildbuckel

Eisen. Leicht defekt. Ganze Länge 19,7 cm, grösste Breite 7,8 cm. Bandförmiger Schildbuckel aus ca. 1 mm starkem Blech. Die Seitenteile sind flach und haben je zwei Durchbohrungen. Der Mittelteil ist aufgewölbt und misst an der höchsten Stelle 5 cm.

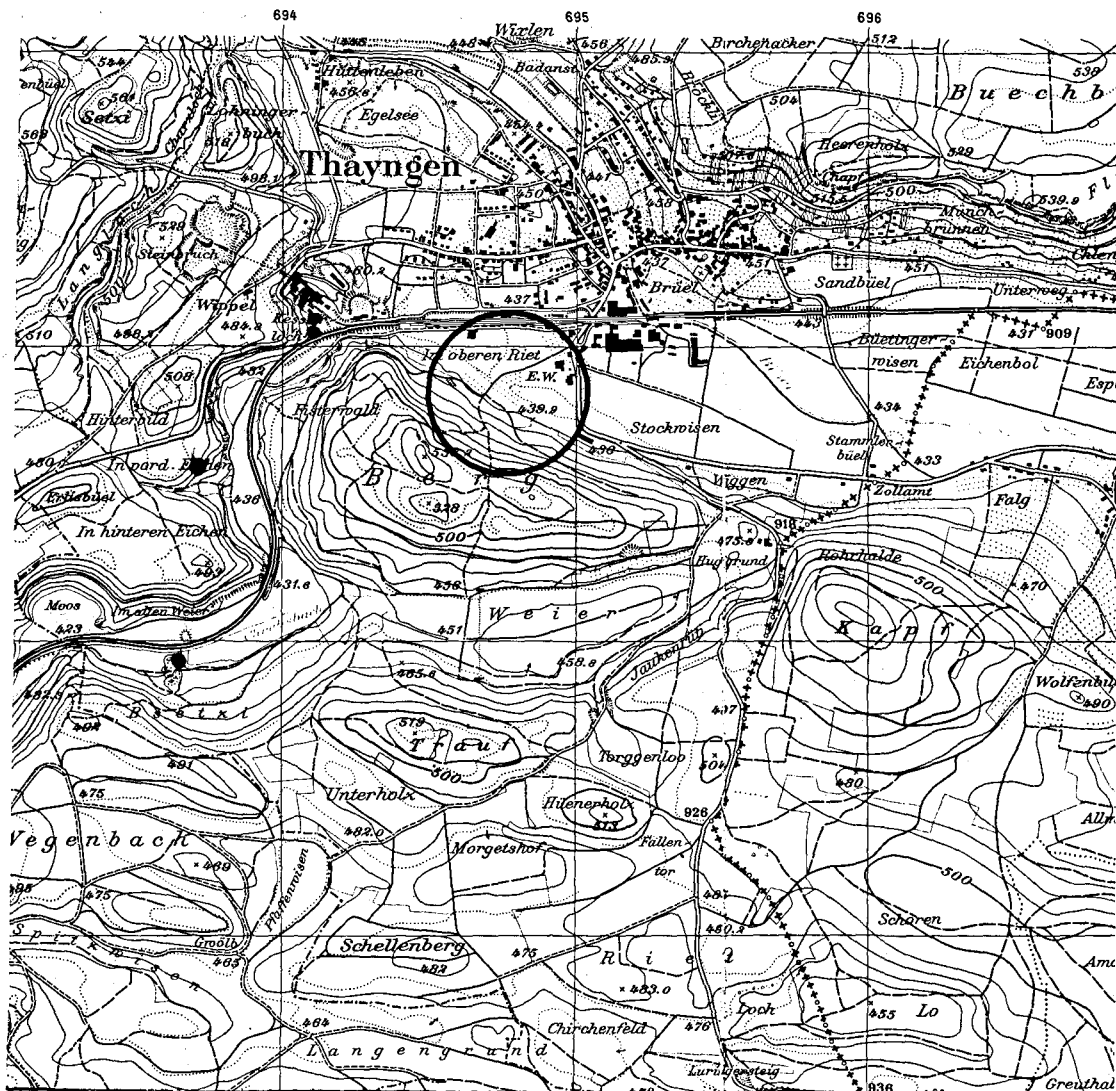
Fundlage: unbekannt Inv. Nr. 3024
2. Urne

Ton, rötlich braun. Ca. 7 mm stark. Das Gefäss ist aus den gefundenen Scherben restauriert worden, wobei aber nicht alle Teile verarbeitet wurden; es liegen noch welche im Magazin. Höhe 20,5 cm, obere Weite 18 cm, Fuss Dm 11 cm. Kurzer trichterartiger Rand, leichte hoch angesetzte Bauchung, konisch gegen den Fuss zu laufende Wandung. Fuss ohne Standring oder Kehle. Das Gefäss ist von oben nach unten mit wellenartig verlaufenden groben Kammstrichverzierungen versehen. Wahrscheinlich scheibengedreht.

Fundlage: unbekannt Inv. Nr. 3025
3. Schale

Dunkelgrauer bis fast schwarzer Ton. Aus Scherben zusammengesetzt und ergänzt. Scheibengedreht. Wand 7 mm stark, Höhe 9,5 cm, Dm 19,5 cm; Fuss Dm 11 cm. Leicht eingezogener Rand, leichte, hoch angesetzte Bauchung, gerade auf den Fuss zulaufende Wandung unter starkem Einzug. Kein Standring oder Kehle. Das Gefäss diente sicher als Deckel für die Aschenurne; siehe unter 2.

Fundlage: unbekannt Inv. Nr. 3026



288

LK 1032 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle.
(Mit Bew.d.eidg.Landestopographie)

Nachbestattung in Hallstattgrabhügel

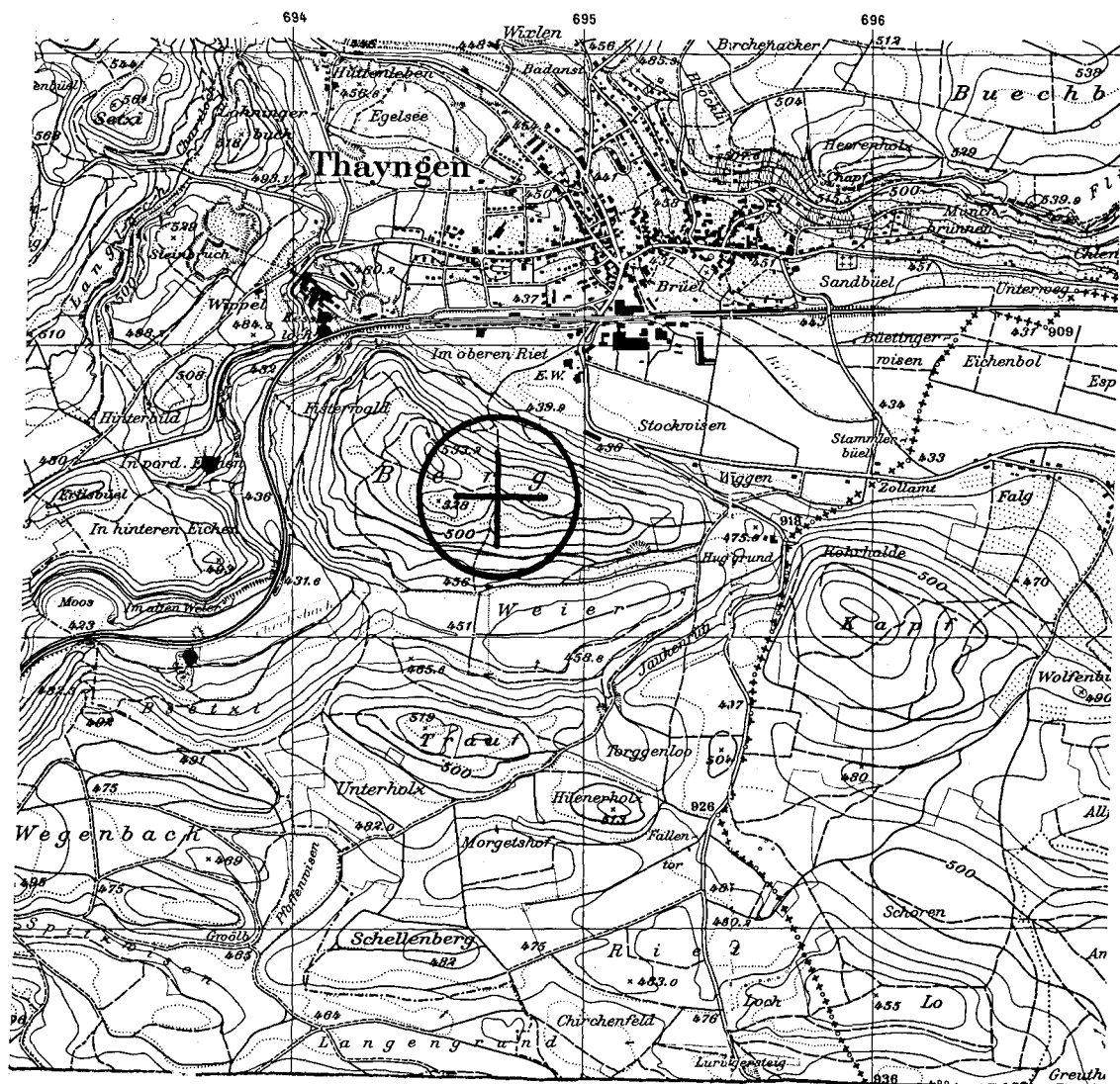
Lage	LK 1032 ca. 694.800/288.500
Fundgeschichte	1915 untersuchte das Landesmuseum an dieser Stelle zwei Hallstatttügel, von denen der zweite nur einen Steinkern erhielt. Der erste gab drei Bestattungen frei. Zwei Skelette gehörten der Hallstattzeit an, während das dritte eine Latènenachbestattung war. Das Grab war OW orientiert und barg das Skelett eines 40-50jährigen Mannes und das eines ungefähr 6monatigen Kindes. Bei den Füßen lag ein Aschehäufchen mit Kohlen, auf den Rippen des Kindes eine Fibel und an der Innenseite des linken Ellenbogens des Mannes fand sich die bronzene Scheibenfibel.
Funde	Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Literatur	JbSGU 8,1915,48; JbSGU 9,1916,77; JbSGU 44,1954/55,94; Jber. SLM 1915,46; Guyan, Erforschte Vergangenheit, Schaffhausen 1971, Bd. 1,219-222.
Datierung	Im JbSGU 44,1954/55,95 wird die Bestattung aufgrund der beiden Fibeln in die Stufe B 1 verwiesen. Die Scheibenfibel gehört in den Zusammenhang St. Sulpice – Rheinheim und muss in die Stufe A gesetzt werden. Das Fragment der eisernen Fibel besitzt einen gut aufgebogenen Bügel, eine lange Spirale mit sehr kleinen Schleifen, sowie eine innere hochgezogene Sehne. Diese Merkmale finden sich vor allem an den ganz späten hallstättischen Fibeln, sodass dieses Stück in die Stufe A zu setzen ist und damit auch das Grab.

Inventar Grab 3: Tafel 24

Die Bezeichnung Grab 3 wurde übernommen, weil die Funde im Landesmuseum so archiviert sind.
(Verg. Fundgeschichte)

Skelettlage OW, Grabgrube mit Steinkranz. Anthropologisch bestimmte Skelette: 40-50jähriger Mann und ca. 6monatiges Kind.

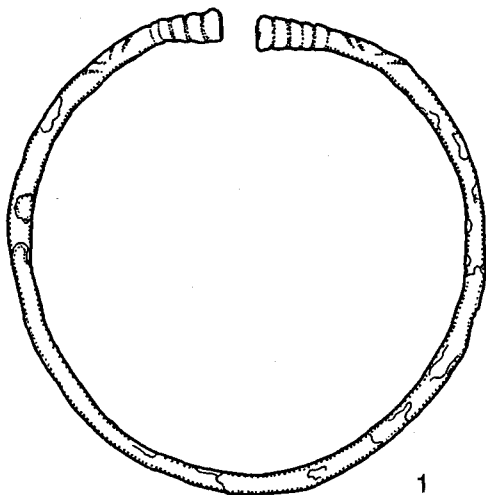
1. Scheibenfibel	Bronze, 1,8 cm Dm. Spirale unter der Scheibe defekt, Nadel abgebrochen. Die Scheibe ruht auf dem aufgebogenen Fuss und dem plattgedrückten Bügel der Fibel. Runde Scheibe mit kugeligem Knopf von 4/3 mm Dm in der Mitte. Die Scheibe ist durch drei feine umlaufende Perlreihen verziert.	
	Fundlage: beim linken Ellenbogen des Mannes	Inv. Nr. LM 25496
2. FLT-Fibel	Fragment, Eisen. Fuss und Schlusstück fehlen. Drahtförmiger, oben abgeplatteter, stark aufgewölbter glatter Bügel. Nadel defekt. Wahrscheinlich 8-schleifige Spirale mit sehr kleinen Schleifen. Sehne innen und hochgezogen.	
	Fundlage: Brust des Kindes	Inv. Nr. LM 25497



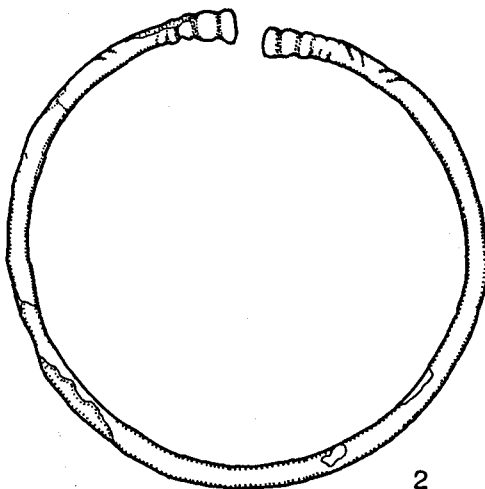
288

LK 1032 M 1:25'000 Kartenausschnitt mit Fundstelle.
(Mit Bew.d.eidg.Landestopographie)

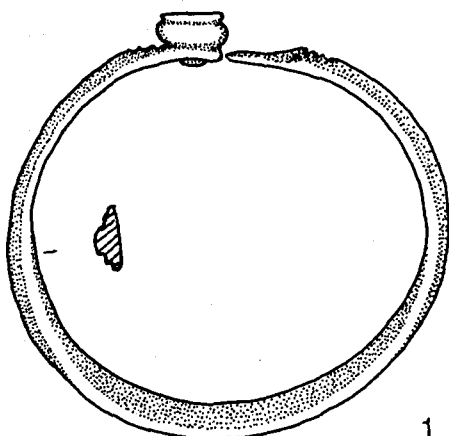
Materialvorlage



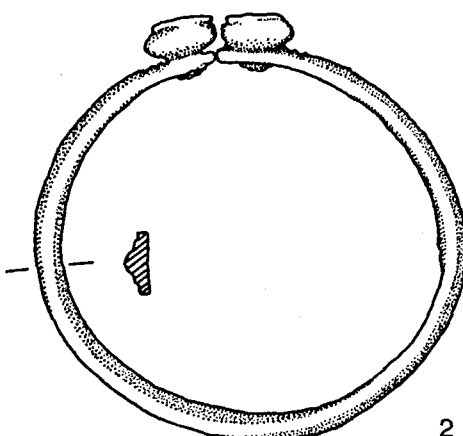
1



2

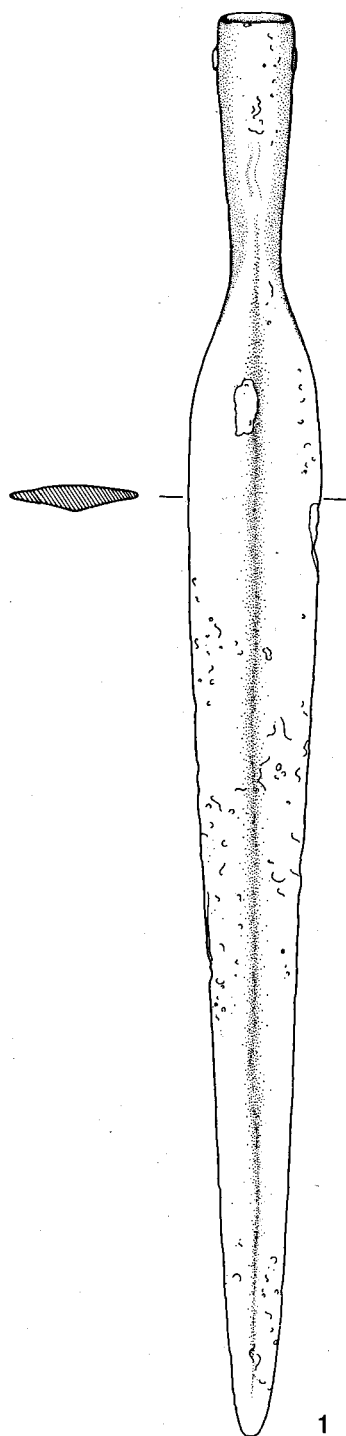


1



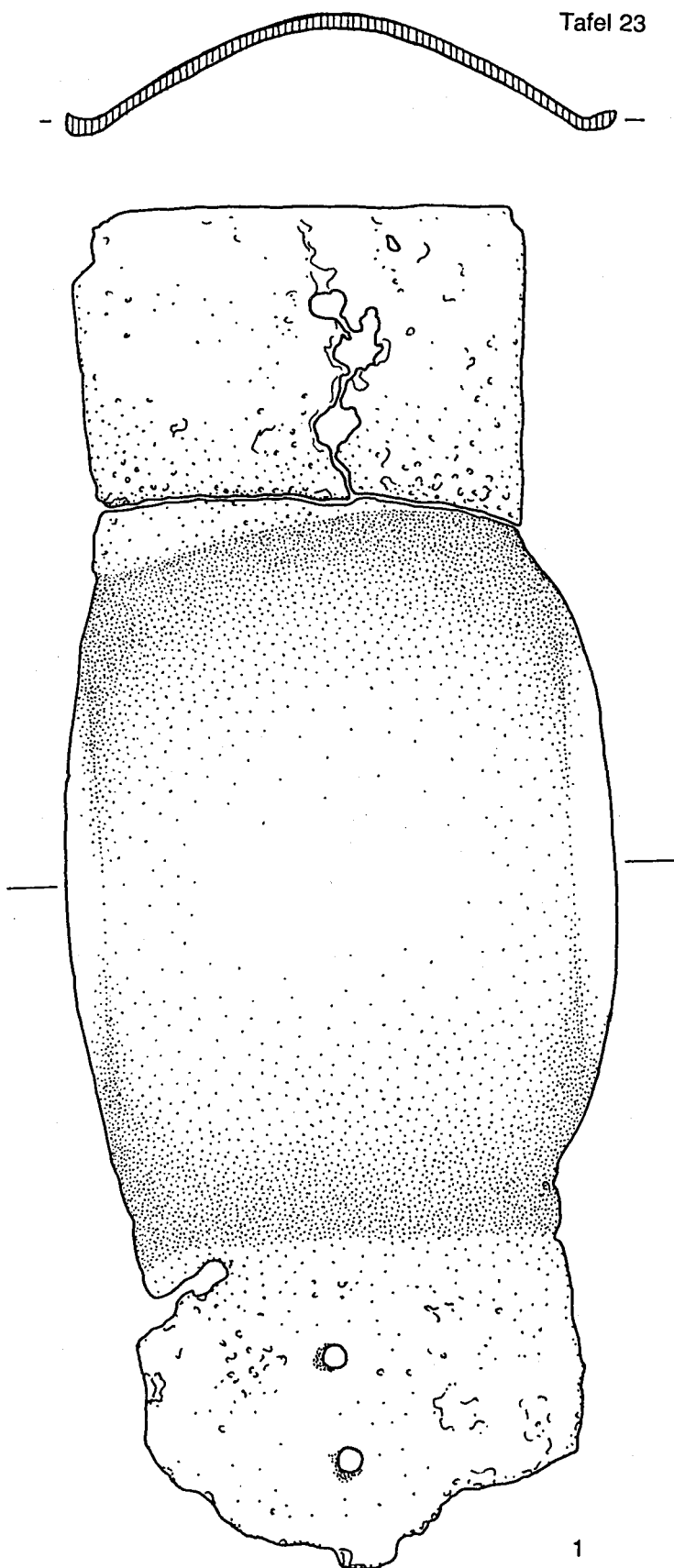
2

A



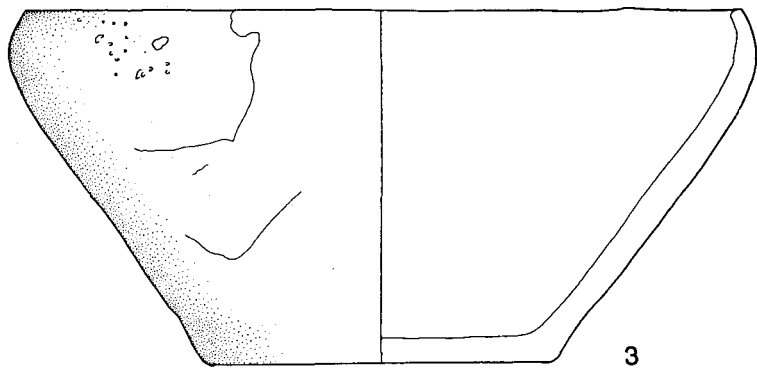
A Stetten SH 02
B Thayngen SH 03

B



Grab 1 M 1:2
Grab 1 M 1:1

A



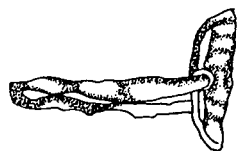
B



1



2



A Thayngen SH 03
B Thayngen SH 04

Grab 1
Grab 3

M 1:2
M 1:1

HISTORISCH-ARCHÄOLOGISCHER VERLAG CH-8038 ZÜRICH

Dr. Alexander Tanner, Scheideggstrasse 87 Tel. 01 202 36 33 Postcheck 80-23650

Soeben erschienen

Die römischen Kastelle, bedeutende Zeugen einstiger römischer Macht, bildeten vom 3. Jh. an mit den Strassen das Gerippe der damaligen Schweiz. Ihre Bewohner, Nachkommen der keltischen Helvetier, trugen mit dem Christentum antikes Erbe in die alemannische Zeit.

Warum die Kastellbauten? Wer war die damalige Bevölkerung? Wie gross war die Bedeutung des Keltentums damals noch? Wie war der Kontakt Kelten-Alemannen? Welche Rolle spielte das Christentum? Wie war die Wirkung der Kastelle auf das Frühmittelalter? Wie waren die Sprachverhältnisse?

Solchen Fragen geht der Verfasser, Alexander Tanner, mit historischen und archäologischen Quellen gleichsam vertraut, mit aller Gründlichkeit nach. Er zeichnet ein Bild des Keltentums, seiner Entstehung, dem Aufgehen im römischen Reich und arbeitet die Rolle der Kelten als Kulturträger unter der römischen Macht heraus. Deutlich wird die Rolle der Kastellbauten für die Entstehung der frühmittelalterlichen Organisation herausgestellt. Ein Katalog der Kastelle hilft, einen Überblick über die Zeit an der Schwelle zum Frühmittelalter zu erhalten.

Ein populärwissenschaftliches Buch zur Frühgeschichte der Schweiz, 230 S. mit vielen Karten und Zeichnungen sowie Fotos. Preis Fr. 38.– inkl. Versandkosten.

RÖMER, HEILIGE, ALEMANNEN IM ZÜRICHBIET / A. TANNER

Ein Buch zur Frühgeschichte des Zürichseegebietes, 200 Seiten mit vielen Bildern, Karten und Tafeln.

Preis Fr. 27.– inkl. Versandkosten. Erschienen.

Dazu Peter Ziegler, Wädenswil im Vorwort:

“Sie erinnern sich: Römer - Felix und Regula - Karl der Grosse - Adel und Burgen - Begriffe aus der Schulzeit, Stationen in der zweitausendjährigen Geschichte seit Christi Geburt. Wie sah es damals im Zürichseegebiet aus? Wem gehörte Grund und Boden? Was wohnten hier für Leute? Wann setzte sich das Christentum durch?

Auf solche und viele Fragen gibt diese Schrift Auskunft. Ihr Verfasser, Alexander Tanner, mit schriftlichen und archäologischen Quellen gleichermassen vertraut, stellt darin neueste Forschungsergebnisse in gemeinverständlicher Weise dar. Er würdigt den alemannischen Hof Benken und dessen Marchenbeschreibung, erzählt von den frühmittelalterlichen Klösterchen Lützelau und Benken und spürt dem Einfluss und dem Schicksal der alemannischen Grossgrundfamilie des Landolt und der Beata nach. Dazu beleuchtet er trefflich das Werden Zürichs in der Frühzeit.

Die vielen interessanten Hinweise verdichten sich zu einer beziehungsreichen neuen Sicht des Zürichseegebietes im Frühmittelalter. Sie wird Fachleute und geschichtlich interessierte Laien gleichermassen ansprechen.”

Als grundlegender Beitrag zur Keltenforschung erscheinen in der Schriftenreihe des Seminars für Urgeschichte der Universität Bern

Die LATÈNEGRÄBERINVENTARE DER NORDALPINEN SCHWEIZ

A. TANNER

Die latènezeitlichen Grabfunde der nordalpinen Schweiz sind zuletzt von David Viollier in seinem 1916 erschienen Werk "Les sépultures du second âge du fer sur le plateau suisse" zusammenfassend behandelt worden. Der seitdem eingetretene Zuwachs ist beträchtlich, aber sehr ungleichmässig und ausserordentlich zerstreut publiziert. Überdies haben sich inzwischen die Anforderungen an eine Material-Edition erheblich gewandelt. Kam Viollier noch mit ausführlichen Typentafeln aus, so benötigt die Forschung heute sachgerechte, möglichst in übereinstimmendem Massstab gehaltene Abbildungen aller Fundobjekte, um die Bestände nach modernen Gesichtspunkten analysieren zu können.

Die vorliegende Inventar-Edition versucht, im Rahmen der Schriften des Seminars für Urgeschichte der Universität Bern, diese Anforderungen so weit wie möglich zu erfüllen. Zeichnungen der ungefähr 6000 Fundobjekte aus rund 1200 latènezeitlichen Gräbern der nordalpinen Schweiz werden, nach Fundplätzen und Gräbern geordnet abgebildet, wo immer möglich, wird der Massstab 1:1 eingehalten. Dazu werden Lage, Fundgeschichte, Aufbewahrungsorte, Literatur und die nötigsten Daten zu den Fundstücken selbst angegeben. Das Material der deutschen Schweiz wird in 16 Bänden, geordnet nach Kantonen vorgelegt. Anschliessend sollen auch die noch in Arbeit befindlichen Bestände aus den Kantonen der Westschweiz veröffentlicht werden.

Gliederung	Band 1	Graubünden/ST. Gallen
	Band 2	Thurgau/Schaffhausen
	Band 3/4	Aargau/Zug
	Band 5-8	Zürich
	Band 9	Luzern/Solothurn
	Band 10/11	Baselstadt/Baselland
	Band 12-16	Bern
Lieferung	Bände 1, 3, 4, 5 Frühjahr 1979, weiter nach Fertigstellung.	
Umfang und	Jeder Band umfasst 80 bis 100 Seiten im Format 29,5 x 20 cm (DIN A 4).	
Aufmachung	Broschur mit Halbkartondeckel.	
Preis	Fr. 35.— inkl. Versand Schweiz; Ausland Zuschlag.	
Herausgeber	Seminars für Urgeschichte der Universität Bern.	

DIE KELTEN IN GRAUBÜNDEN

Bd 1 Das Latènegräberfeld von Trun-Darvella / A. Tanner

War das Vorderrheintal keltisch oder nicht? Eine jahrelange Streitfrage der Forschung ist heute gelöst. Erleben Sie zusammen mit dem Ausgräber die Arbeit auf dem Grabungsplatz in den Jahren 1963-68. Wie war ein keltischer Krieger bestattet? Wie eine reiche Frau? Was sagen uns die Gräber? Was erfahren wir aus dem Fundgut und aus was bestand es?

Familien und Generationen zeigten sich im Grabungsbefund, aber noch mehr ergab die Auswertung: Kulturelle Zusammenhänge zwischen Nord und Süd; zwischen West und Ost. Graubünden zeigt sich zur Keltenzeit als Drehscheibe in der Weltgeschichte von damals.

Das Buch berichtet über jahrelange Forschungsarbeiten im südlichsten Teil des ehemaligen Keltengebietes der Schweiz. 200 S. 20 Tafeln (Funde), viele Pläne, Karten und Fotos. Fr. 38.— inkl. Versandkosten. Erscheint Sommer 1979.

Bd 2 Die Latènesiedlung von Trun-Darvella / A. Tanner

In Vorbereitung, erscheint 1980. Preis ca. Fr. 35.—. Kann subskribiert werden.

Zürich – Stadt zwischen Mittelalter und Neuzeit

Walter Mathis

**Gedruckte Gesamtansichten und Pläne von
1545 bis 1875**

Vierzig erstklassige Reproduktionen teils bekannter, teils sehr seltener Ansichten und Pläne aus dreieinhalb Jahrhunderten zeigen anschaulich die Entwicklung der Stadt Zürich von der mittelalterlichen, befestigten Siedlung hinter Wall und Graben bis an die Schwelle zu "Gross-Zürich".

Stumpf, Murer, Merian, Vogel, Breitingen und Leuthold sind nur einige Namen derer, die Darstellungen von hohem geschichtlichem und künstlerischem Wert hinterlassen haben.

Es ist das Anliegen des Verfassers Walter Mathis, nicht nur einen lückenlosen, nach wissenschaftlichen Kriterien bearbeiteten Katalog vorzulegen; dem interessierten Laien sollen durch den leicht fassbaren Text das reichhaltige Bildmaterial und die bauliche Entwicklung der Stadt nahegebracht werden.

Das Werk ist eine Fundgrube für den Freund Zürichs, den Liebhaber alter Ansichten wie für den Historiker und den Sammler, denen besonders der Katalog mit Registern und Literaturnachweisen dienen wird.

40 Reproduktionen, 120 S. Text mit 20 Abbildungen. Pappband A 4 quer Fr. 88.– (inkl. Versandkosten in der Schweiz).

Erscheint Oktober 1979.

Gegen Aufpreis von Fr. 7.– kann das Werk mit losen Reproduktionen und separatem Text in Kassette bezogen werden.



DER JURA ZUR MEROWINGERZEIT

Beiträge zur Frühgeschichte des Jura, herausgegeben von Prof. Dr. H.R., Sennhauser, Zurzach

220 S., viele Karten, Abbildungen, Fotos. Preis Fr. 38.– inkl. Versandkosten. Erscheint im Sommer 1979.

1978 ist das Geburtsjahr des neuen Kantons Jura. Was wissen wir von seiner Frühgeschichte, der Zeit, die vor bald 1300 Jahren mithalf, dass heute ein neuer Kanton entstehen kann?

Die Römerstrassen, Orte aus der Römerzeit, frühe Klöster wie Romainmôtier, Moutier-Granval und St. Ursanne sind Plätze, an denen die Heiligen Germanus und Romanus, die Burgunderkönige, die elsässischen Herzöge und viele andere bestimmende Kräfte wirkten. Welche Rolle spielten sie? Was geschah damals im Jura?

Diesen Problemen gehen in diesem Buch viele bedeutende Autoren auf den Grund. Ihre Forschungsergebnisse zeigen die Sonderstellung dieses Gebietes deutlich auf. Fachleuten wie interessierten Laien wird das Buch viel Neues bringen.

BESTELLSCHEIN

bitte an: Historisch-Archäologischer Verlag, 8038 Zürich
Dr. Alexander Tanner, Scheideggstrasse 87

Latènegräberinventare der nordalpinen Schweiz

Band 1 GR/SG	..... Ex. à Fr. 35.–	Frühjahr 1979
Band 3 AG	..... Ex. à Fr. 35.–	Frühjahr 1979
Band 4 AG/ZG	..... Ex. à Fr. 35.–	Frühjahr 1979
Band 5 ZH (Andelfingen)	..... Ex. à Fr. 35.–	Frühjahr 1979

Bestellungen für Bde 2, 6-16 Nrn. angeben lt. Prospekt

..... ab 1979 laufend

Vorbestellung auf das ganze Werk Ex.

Zürichs Entwicklung (Buch)	..... Ex. à Fr. 88.– Oktober 1979
Zürichs Entwicklung (Kassetten)	..... Ex. à Fr. 95.– Oktober 1979
Die römischen Kastelle	..... Ex. à Fr. 38.– Erschienen
Jura zur Merowingerzeit	..... Ex. à Fr. 38.– Herbst 1979
Römer, Heilige. Alemannen	..... Ex. à Fr. 27.– Erschienen
Latènegräberfeld von Trun	..... Ex. à Fr. 38.– Herbst 1979
Latènesiedlung von Trun (Subskr.)	..... Ex. à Fr. 35.– 1980

Bitte rasch bestellen, nur kleine Auflage. Bitte bei Bestellung Voreinzahlung:
Schweiz PC 80-23 650 Deutschland PC 701 O1-759 oder Check in sFr.

Name Vorname
PLZ/Ort Strasse
Datum Unterschrift

SCHRIFTEN DES SEMINARS FÜR URGESCHICHTE DER UNIVERSITÄT BERN

bereits erschienen:

- Heft 1 Sara Hefti-Ott, Die Keramik der neolithischen Ufersiedlung Yvonand 4. 47 Seiten und 30 Tafeln, französisches Résumé. Bern 1977. Fr. 16.– plus Porto und Verpackung.
- Heft 2 Anna-Barbara Hofmann-Wyss, Liesbergmühle VI, Eine Mittelsteinzeitliche Abristation im Birstal. 109 Seiten und 28 Tafeln, französisches und englisches Résumé. Bern 1978. Fr. 22.– plus Porto und Verpackung.
- Heft 3 Bendicht Stähli, Die Latènegräber von Bern-Stadt. 168 Seiten und 40 Tafeln, französisches und englisches Résumé. Bern 1978. Fr. 29.– plus Porto und Verpackung.
- Heft 4 Alexander Tanner, Die Latènegräberinventare der nordalpinen Schweiz, Nrn. 1-16, je ca. 100 S. Zürich 1979, je Fr. 35.–, zuzügl. Versandkosten.
- Nr. 1 Kt. Graubünden/Kt. St.Gallen
Nr. 2 Kt. Thurgau/Kt. Schaffhausen
Nr. 3 Kt. Aargau
Nr. 4 Kt. Aargau (Forts.)/Kt. Zug
Nr. 5-8 Kt. Zürich

Zu beziehen:

- Heft 1-3: Seminar für Urgeschichte, Bernastr. 7 P, CH-3005 Bern, PC Bern 30-36370
- Heft 4, Nr. 1-16: Historisch-Archäologischer Verlag Dr. Alexander Tanner, CH-8038 Zürich, Scheideggstr. 87, PC Zürich 80-23 650